

- [www.ecoda.de](http://www.ecoda.de)



ecoda  
UMWELTGUTACHTEN  
Dr. Bergen & Fritz GbR  
Zum Hiltruper See 1  
48165 Münster

Fon 02501 264238-1  
Fax 0231 586995-19  
[ecoda@ecoda.de](mailto:ecoda@ecoda.de)  
[www.ecoda.de](http://www.ecoda.de)

- **Ergebnisbericht Avifauna**

zu einer Windenergieplanung auf rekultivierten Flächen entlang  
der geplanten A 44n auf Flächen der Gemeinde Jüchen  
(Rhein-Kreis Neuss)

aktualisierte Fassung

Auftraggeberin:

innogy Windpark Garzweiler GmbH & Co. KG  
Gildehofstraße 1  
45127 Essen

Bearbeiter:

Dr. Michael Quest, Dipl. Landschaftsökologe

Münster, den 09. November 2018

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Kartenverzeichnis

Tabellenverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung.....</b>	<b>01</b>
1.1	Anlass, Aufgabenstellung und Gliederung.....	01
1.2	Kurzdarstellung des Untersuchungsraums.....	02
<b>2</b>	<b>Beschreibung des Vorhabens.....</b>	<b>05</b>
2.1	Fundamente.....	05
2.2	Trafostationen.....	05
2.3	Kranstell- und Montageflächen.....	05
2.4	Zuwegungen.....	05
<b>3</b>	<b>Vorkommen von WEA-empfindlichen Brut-, Rast- und Zugvögeln und Bedeutung des Untersuchungsraums.....</b>	<b>07</b>
3.1	Datenerhebung und -auswertung.....	07
3.1.1	WEA-empfindliche Brutvögel (inkl. Nahrungsgäste).....	07
3.1.2	WEA-empfindliche Rast- und Zugvögel.....	08
3.2	Darstellung der Ergebnisse und Bewertung des Untersuchungsraums für WEA- empfindliche Brut- Rast- und Zugvögel.....	11
3.2.1	WEA-empfindliche Brutvögel (inkl. Gastvögel).....	11
3.2.2	WEA-empfindliche Rast- und Zugvögel.....	24
<b>4</b>	<b>Zusammenfassung.....</b>	<b>46</b>
	Abschlussklärung	
	Literaturverzeichnis	
	Anhang	

## Abbildungsverzeichnis

	Seite
<u>Kapitel 1:</u>	
Abbildung 1.1: Blick auf die geplante Konzentrationszone .....	03
Abbildung 1.2: Blick auf den ca. 100 m breiten Blühstreifen an der nördlichen Grenze der geplanten Konzentrationszone.....	03

## Kartenverzeichnis

	Seite
<u>Kapitel 1:</u>	
Karte 1.1: Räumliche Lage des geplanten Konzentrationszone .....	04
<u>Kapitel 3:</u>	
Karte 3.1: Abgrenzung der Untersuchungsräume .....	10
Karte 3.2: Nachweise der Rohrweihe während der Kartierung im Rahmen der Brutvogelerhebung im Jahr 2017 .....	14
Karte 3.3: Nachweise des Schwarzmilans während der Kartierung im Rahmen der Brutvogelerhebung im Jahr 2017 .....	16
Karte 3.4: Brutreviere und Nachweise des Wanderfalkens während der Kartierung im Rahmen der Brutvogelerhebung im Jahr 2017 .....	18
Karte 3.5: Brutreviere und Nachweise der Grauammer während der Kartierung im Rahmen der Brutvogelerhebung im Jahr 2017 .....	22
Karte 3.6: Nachweise der Kornweihe während der Kartierung im Rahmen der Rastvogelerhebungen in den Jahren 2016 und 2017 .....	28
Karte 3.7: Nachbrutzeitliche Nachweise der Rohrweihe im Jahr 2016.....	30
Karte 3.8: Nachweise des Rotmilan während der Begehungen zu Rastvögeln .....	32
Karte 3.9: Nachbrutzeitliche Nachweise von Wanderfalken im Jahr 2016.....	34
Karte 3.10: Nachweise von Goldregenpfeifern während der Kartierung im Rahmen der Rastvogelerhebungen in den Jahren 2016 und 2017.....	36
Karte 3.11: Nachweise von Kiebitzen während der Kartierung im Rahmen der Rastvogelerhebungen in den Jahren 2016 und 2017.....	39
Karte 3.12: Nachweise von Sumpfohreulen während der Kartierung im Rahmen der Rastvogelerhebungen in den Jahren 2016 und 2017.....	44

## Tabellenverzeichnis

Seite

### Kapitel 3:

Tabelle 3.1:	Übersicht über die durchgeführten Begehungen zur Erfassung von Brutvögeln (inkl. Nahrungsgäste) im Frühjahr / Sommer 2017 .....	08
Tabelle 3.2:	Übersicht über die durchgeführten Begehungen zur Erfassung von Rastvögeln .....	09
Tabelle 3.3:	Liste der im UR <sub>500</sub> (bzw. UR <sub>2000</sub> für Großvögel) während der Begehungen zu den Brutvögeln registrierten WEA-empfindlichen Vogelarten (inkl. Gastvögel, v. a. Nahrungsgäste) mit Angaben zum Status und zur Gefährdungskategorie .....	11
Tabelle 3.4:	Übersicht über die artspezifische Bedeutung des UR <sub>1000</sub> für die im Rahmen der Brutvogelerhebung festgestellten WEA-empfindlichen Brutvogelarten (inkl. Gastvögel) und deren bedeutenden Lebensraumelementen .....	23
Tabelle 3.5:	Liste der während der Rastvogelerfassung registrierten WEA-empfindlichen Vogelarten mit Angaben zum Status, zum Schutzstatus, zur Einordnung in der EU-Vogelschutzrichtlinie sowie zur Gefährdungskategorie in NRW .....	24
Tabelle 3.6:	Individuenzahlen rastender Kiebitze im UR <sub>2000</sub> während der Begehungen zu Rastvögeln in den Jahren 2016 / 2017 .....	37
Tabelle 3.7:	Beobachtungen von Sumpfohreulen im UR <sub>2000</sub> während der Begehungen zu Rastvögeln im Jahr 2016 / 2017 .....	43
Tabelle 3.8:	Überblick über die artspezifische Bedeutung des UR <sub>2000</sub> für die im Rahmen der Rastvogelerhebungen festgestellten WEA-empfindliche Rastvogelarten .....	45

# 1 Einleitung

## 1.1 Anlass, Aufgabenstellung und Gliederung

Anlass des vorliegenden Ergebnisberichts ist eine Windenergieplanung auf rekultivierten Flächen entlang der geplanten A 44n im Gebiet der Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss; vgl. Karte 1.1). Nach derzeitigem Planungsstand sollen innerhalb einer geplanten Konzentrationszone Windenergieanlagen der neusten Generation errichtet werden. Zu der Anzahl der WEA sowie Lage von Bauflächen und der Zuwegung liegen keine Informationen vor.

Aufgabe des Ergebnisberichts ist es,

- das Vorkommen von WEA-empfindlichen Vögeln (Brut- und Rastvögel) anhand der Ergebnisse der in den Jahren 2016 und 2017 durchgeführten Erfassungen im Umfeld der geplanten Konzentrationszone darzustellen sowie
- die Bedeutung des Untersuchungsraums für die festgestellten WEA-empfindlichen Arten zu bewerten.

Der Ergebnisbericht liefert die Datenbasis für die Prognose,

- ob durch den Betrieb von WEA in der geplanten Konzentrationszonen ein artenschutzrechtlicher Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgelöst werden könnte (diese Prüfung ist Gegenstand des Fachbeitrags zur vertiefenden Artschutzprüfung (ASP-Stufe II)) oder
- ob durch das Vorhaben erhebliche Auswirkungen im Sinne der Eingriffsregelung (§ 14f BNatSchG) entstehen könnten (diese konkrete Ermittlung der Auswirkung und Prüfung sind Teil nachgelagerter Verfahrensschritte).

Da konkrete Bauflächen noch nicht bekannt sind, ist nach MULNV & LANUV (2017) eine vollständige Bearbeitung v. a. der bau- und anlagenbedingten Auswirkungen nicht sinnvoll und auch nicht möglich.

Auf der Ebene der FNP-Planung wird vor diesem Hintergrund im vorliegenden Ergebnisbericht das Vorkommen einzelner WEA-empfindlicher Arten im Untersuchungsraum dargestellt und die Bedeutung des Untersuchungsraums bewertet (Kapitel 3). Kapitel 4 fasst die wesentlichen Ergebnisse zusammen.

## 1.2 Kurzdarstellung des Untersuchungsraums

Der Untersuchungsraum befindet sich auf rekultivierten Flächen des Tagebaus Garzweiler entlang der geplanten A 44n. Insgesamt ist die Fläche der geplanten Konzentrationszone als Offenlandschaft gestaltet (vgl. Abbildung 1.1 und Karte 1.1). Nördlich grenzen an die geplante Konzentrationszone junge Rekultivierungsflächen an. Analog zum von Süd nach Nord verlaufenden Kippfortschritt sind diese Flächen jüngere Rekultivierungsflächen als in der geplanten Konzentrationszone. Da im Rahmen der landwirtschaftlichen Rekultivierung auf jungen Aufschüttungsböden zunächst eine Luzernezwischenbewirtschaftung stattfindet, befinden sich Luzerneflächen insbesondere nördlich der geplanten Konzentrationszone. Nördlich der Konzentrationszone sind zudem entlang eines von Ost nach West und eines von Süd nach Nord verlaufenden Weges breite Säume mit Artenschutzmaßnahmen (Blühstreifen als Sonderstrukturen für Arten des Offenlandes) entwickelt worden (vgl. Abbildung 1.2).

Östlich schließt sich an die Rekultivierung eine mit Gehölzen bestandene Böschung an, die zu tiefer gelegenen aktiven Tagebauflächen überleitet. Diese sind noch nicht verkippt und werden nach Maßgabe der Planungen gemäß Rahmenbetriebsplan für den Tagebau Garzweiler bis voraussichtlich 2030 überwiegend landwirtschaftlich rekultiviert (vgl. Karte 1.1).

Westlich der Rekultivierung fällt das Gelände steil zum bestehenden aktiven Abbaubereich ab. Südlich der geplanten Konzentrationszone befinden sich rekultivierte landwirtschaftliche Nutzflächen unterschiedlichen Alters (von jungen Rekultivierungsflächen bis zu älteren bereits intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen) (vgl. Karte 1.1).

Aufgrund der noch laufenden Rekultivierung sowie der Anreicherung des Untersuchungsraums und seines weiteren Umfelds mit Artenschutzmaßnahmen ist eine abschließende Einschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte insoweit noch nicht möglich. Die bereits abschließend rekultivierten Flächen in der geplanten Konzentrationszone und deren Umfeld sind gemäß der Zulassung des Sonderbetriebsplanes betreffend die artenschutzrechtlichen Belange für den Tagebau Garzweiler bis 2030 („Sonderbetriebsplan Artenschutz“) Gegenstand artenschutzrechtlicher Maßnahmen, die im Rahmen des fortschreitenden Tagebaus erforderlich werden. Die Maßnahmenplanung bis zum Jahr 2030 liegen vor. Die Ausführungsplanung für die Folgejahre wird gem. Zulassung des Sonderbetriebsplanes jährlich mit den Fachbehörden abgestimmt und anschließend im Rahmen der sog. Zwischenbewirtschaftung umgesetzt. Maßnahmenflächen, die zukünftig aus der Zwischenbewirtschaftung herausfallen, werden langfristig im Bereich sog. „Landschaftsgestaltender Anlagen“ gem. Abschlussbetriebsplan realisiert.



Abbildung 1.1: Blick auf die geplante Konzentrationszone



Abbildung 1.2: Blick auf den ca. 100 m breiten Blühstreifen an der nördlichen Grenze der geplanten Konzentrationszone

● **Ergebnisbericht Avifauna**

zu einer Windenergieplanung auf  
rekultivierten Flächen entlang der  
geplanten A 44n auf Flächen der  
Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss)



Auftraggeberin:  
innogy Windpark Garzweiler GmbH & Co. KG, Essen

● **Karte 1.1**

Räumliche Lage der  
geplanten Konzentrationszone



⊕ Standort einer bestehenden WEA

□ Geplante Konzentrationszone

● bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen  
Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25)  
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 09. November 2018

0 1.500 Meter



Maßstab 1:30.000 @ DIN A3



## 2 Beschreibung des Vorhabens

Es ist geplant auf rekultivierten Flächen entlang der geplanten A 44n im Gebiet der Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss) WEA zu errichten und zu betreiben. Nach dem derzeitigen Planungsstand sollen innerhalb einer geplanten Konzentrationszone Windenergieanlagen der neuesten Generation errichtet werden. Zu der Anzahl der WEA sowie Lage von Bauflächen und der Zuwegung liegen keine Informationen vor.

Da konkrete Bauflächen noch nicht bekannt sind, ist nach MULNV & LANUV (2017) eine vollständige Bearbeitung v. a. der bau- und anlagenbedingten Auswirkungen nicht sinnvoll und auch nicht möglich.

### 2.1 Fundamente

Die Fundamente von WEA werden unterirdisch angelegt. Der Bodenaushub der Fundamentgruben wird nach Fertigstellung der Fundamente z. T. wieder angeschüttet.

### 2.2 Trafostationen

Derzeit steht der Anlagentyp noch nicht fest. Aussagen zu Trafostationen können noch nicht gemacht werden.

### 2.3 Kranstell- und Montageflächen

Die Kranstellflächen werden benachbart zu den Fundamenten auf den landwirtschaftlichen genutzten Flächen angelegt.

Der Mutterboden wird auf den beanspruchten Flächen abgeschoben. Als Sauberkeitsschicht und zur Erhöhung der Tragfestigkeit wird zwischen dem Unterbau und der Tragschicht ein Geotextil hoher Zugfestigkeit eingebaut, auf das die Tragschicht aus geeignetem Schottermaterial aufgebaut wird. Durch die Schotterbauweise bleibt die Wasserdurchlässigkeit auf den Flächen erhalten.

Zusätzlich wird an die Kranstellflächen angrenzend temporäre Montagefläche benötigt. Die Montageflächen werden in gleicher Schotterbauweise errichtet und nach Inbetriebnahme der WEA wieder zurückgebaut.

### 2.4 Zuwegungen

Der genaue Verlauf der Zuwegung steht noch nicht fest. Im Allgemeinen müssen die Zuwegungen zu WEA folgende Anforderungen erfüllen:

Die Erschließung der geplanten WEA soll überwiegend über bereits vorhandene Wege erfolgen. An Abzweigungen müssen genügend große Einbiegebereiche vorhanden sein und mit Schottermaterial befestigt werden.

Zur Einfahrt auf die Kranstellflächen sind ggf. Zufahrten neu anzulegen. Der Oberboden wird auf diesen Flächen abgeschoben (+/- 30 cm Tiefe). Als Sauberkeitsschicht und zur Erhöhung der Tragfestigkeit

wird zwischen dem Unterbau und der Tragschicht ein Vlies eingebaut, auf das die Tragschicht aus geeignetem Schottermaterial aufgebaut wird. Durch die Schotterbauweise bleibt die Wasserdurchlässigkeit auf den Flächen erhalten.

Die Zuwegung muss grundsätzlich so aufgebaut und freigegeben sein, dass sie von Schwerlastfahrzeugen befahren werden kann bzw. darf. Auch nach dem Aufbau der WEA muss sichergestellt sein, dass die Anlagen für Reparaturen oder Servicearbeiten jederzeit mit Kranfahrzeugen und LKW erreichbar sind.

### 3 Vorkommen von WEA-empfindlichen Brut-, Rast- und Zugvögeln und Bedeutung des Untersuchungsraums

#### 3.1 Datenerhebung und -auswertung

##### 3.1.1 WEA-empfindliche Brutvögel (inkl. Nahrungsgäste)

Als Datengrundlage für diesen Ergebnisbericht wurden im Jahr 2017 WEA-empfindliche Brutvögel (inkl. Gastvögel, v. a. Nahrungsgäste) im Umkreis von max. bis zu 2.000 m (WEA-empfindliche Kleinvögel 500 m) um die geplante Konzentrationszone erfasst (UR<sub>2000</sub> vgl. Karte 3.1). Die artspezifischen Untersuchungsräume orientierten sich dabei an den Empfehlungen des Anhangs II des Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen des MULNV & LANUV (2017).

Zwischen Anfang März und Ende Juli wurden insgesamt zehn Begehungen zur Erfassung brütender und anderer im Gebiet verweilender Vögel durchgeführt (inkl. drei Abend- / Nachtbegehungen insbesondere zur Erfassung von Eulen und Wachteln: siehe Tabelle 3.1). Im Rahmen der Begehungen wurden - insbesondere bei den Terminen vor der Belaubung - die Gehölzbestände im Umfeld von bis zu 1.500 m auf Horste von Großvögeln geprüft. Darüber hinaus werden Daten zu Brutvögeln berücksichtigt, die im Februar, März und April 2017 während der Begehungen zu den Rastvögeln erzielt wurden (vgl. Kapitel 3.1.2).

Die Abgrenzung des Untersuchungsraums und die gewählte Untersuchungsintensität können vor dem Hintergrund der Fragestellung als sachgerecht und problemorientiert bezeichnet werden.

Die Begehungen fanden bei überwiegend günstigen Witterungsbedingungen statt. Die anwesenden Vögel wurden gemäß der Revierkartierungsmethode in Anlehnung an SÜDBECK et al. (2005) registriert. Die Aufenthaltsorte der beobachteten Individuen wurden unter Angabe der Verhaltensweisen punktgenau auf einer Karte notiert, wobei der Schwerpunkt auf Individuen mit Revier anzeigenden Merkmalen lag (vgl. z. B. PROJEKTGRUPPE „ORNITHOLOGIE UND LANDSCHAFTSPLANUNG“ DER DEUTSCHEN ORNITHOLOGISCHEN GESELLSCHAFT 1995). Die Identifikation und Abgrenzung von Revieren erfolgte in Anlehnung an SÜDBECK et al. (2005), so dass die räumliche Verteilung und die Anzahl der Brutreviere der einzelnen Arten bestimmt werden konnte.

Tabelle 3.1: Übersicht über die durchgeführten Begehungen zur Erfassung von Brutvögeln (inkl. Nahrungsgäste) im Frühjahr / Sommer 2017 (<sup>B</sup> = Brutvögel, <sup>N</sup> = Nachtbegehung)

Nr.	Datum	Temp. [°C]	Windstärke [Bft]	Bewölkung [%]	Sonne [%]	Niederschlag
1	14.02.2017 <sup>N</sup>	4 - 6	2	0	-	trocken
2	07.03.2017 <sup>N</sup>	5 - 7	1 - 2	30 - 60	-	trocken
3	23.03.2017 <sup>B</sup>	10 - 16	1 - 3	40 - 50	75	trocken
4	05.04.2017 <sup>B</sup>	10 - 12	2 - 4	60 - 100	30	trocken
5	19.04.2017 <sup>B</sup>	5 - 8	1 - 2	30 - 70	70	trocken
6	11.05.2017 <sup>B</sup>	12 - 21	1 - 2	60 - 80	50	trocken
7	25.05.2017 <sup>B+N</sup>	14 - 24	0 - 1	<10	100	trocken
9	11.06.2017 <sup>N</sup>	19 - 24	1 - 2	100	-	trocken
8	13.06.2017	12 - 19	1 - 2	90	20	trocken
10	13.07.2017	14 - 21	0 - 1	30 - 70	50	trocken

### 3.1.2 WEA-empfindliche Rast- und Zugvögel

Die Erfassung von WEA-empfindlichen Rastvögeln erfolgte an 23 Tagen in den Zeiträumen Anfang August bis Ende November 2016 und Mitte Februar bis Ende April 2017 im Umkreis von 2.000 m (bzw. 3.000 m für Gänse und Schwäne) um die geplante Konzentrationszone (vgl. Tabelle 3.2 und Karte 3.1).

Bei den Erfassungen wurden alle vorkommenden WEA-empfindliche Vögel in Anlehnung an die Methode von BIBBY et al. (1995) flächendeckend erfasst.

Während der Beobachtungen zur Erfassung von Rastvögeln wurde auch auf überfliegende / ziehende Individuen (Zugvögel) geachtet.

Tabelle 3.2: Übersicht über die durchgeführten Begehungen zur Erfassung von Rastvögeln

Nr.	Datum	Temp. [°C]	Windstärke [Bft]	Bewölkung [%]	Sonne [%]	Niederschlag [%]
1	09.08.2016	18 - 20	2 - 4	80	10	trocken
2	17.08.2016	24 - 26	1 - 2	5	100	trocken
3	29.08.2016	18 - 20	1 - 2	90 - 100	5	ab 17:15 Uhr einsetzender leichter Regen
4	05.09.2016	20 - 24	1 - 3	60 - 80	80	trocken
5	08.09.2016	18 - 26	1 - 2	0 - 10	100	trocken
6	13.09.2016	26 - 30	1 - 2	0 - 10	100	trocken
7	19.09.2016	15 - 18	1 - 2	70 - 100	5	trocken
8	29.09.2016	20 - 22	3 - 4	50 - 70	50	trocken
9	06.10.2016	10 - 12	2 - 4	20 - 100	15	trocken
10	11.10.2016	10 - 12	0 - 1	30 - 100	40	trocken
11	18.10.2016	12 - 14	1 - 3	10 - 100	35	5 % (leichter Regenschauer)
12	25.10.2016	8 - 10	1 - 2	100	0	5 % (leichter Nieselregen)
13	14.11.2016	5 - 6	1 - 3	40 - 100	60	trocken
14	23.11.2016	10 - 12	1 - 2	90 - 100	0	5 % (leichter Nieselregen)
15	14.02.2017	6 - 10	2 - 4	0	100	trocken
16	07.03.2017	6 - 8	1 - 2	10	0	trocken
17	16.03.2017	10 - 18	0 - 1	40 - 50	100	trocken
18	23.03.2017	10 - 16	1 - 3, abends böig bis 5	0 - 20	75	trocken
19	28.03.2017	16 - 18	1 - 2	60 - 100	100	trocken
20	05.04.2017	10 - 12	2 - 4	90	30	trocken
21	13.04.2017	7 - 12	1 - 2	30 - 70	10	0
22	19.04.2017	5 - 8	1 - 2	40 - 90	70	trocken
23	24.04.2017	12 - 15	1 - 2, später 3 - 4	10	90	trocken

## Ergebnisbericht Avifauna

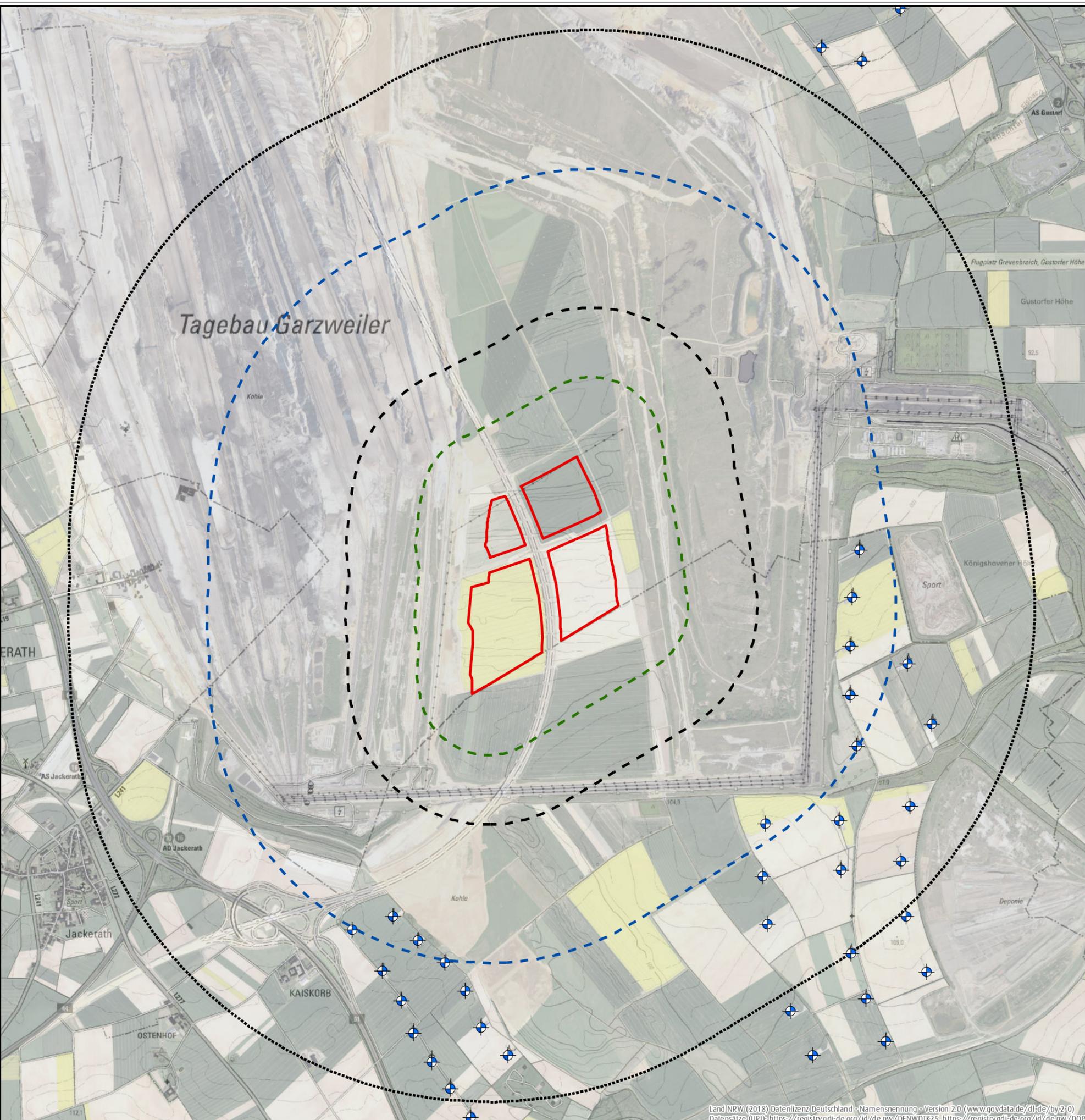
zu einer Windenergieplanung auf  
rekultivierten Flächen entlang der  
geplanten A 44n auf Flächen der  
Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss)



Auftraggeberin:  
innogy Windpark Garzweiler GmbH & Co. KG, Essen

## Karte 3.1

Abgrenzung der Untersuchungsräume



-  Standort einer bestehenden WEA
-  Geplante Konzentrationszone
-  Umkreis von 500 m um die geplante Konzentrationszone
-  Umkreis von 1.000 m um die geplante Konzentrationszone
-  Umkreis von 2.000 m um die geplante Konzentrationszone
-  Umkreis von 3.000 m um die geplante Konzentrationszone

- bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25) sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 09. November 2018

0 1.400 Meter



Maßstab 1:28.000 @ DIN A3



### 3.2 Darstellung der Ergebnisse und Bewertung des Untersuchungsraums für WEA-empfindliche Brut- Rast- und Zugvögel

Die Auswahl WEA empfindlicher Vogelarten sowie der artspezifischen Untersuchungsräume folgt dem aktuellen Leitfaden Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen des MULNV & LANUV (2017).

#### 3.2.1 WEA-empfindliche Brutvögel (inkl. Gastvögel)

Während der Erfassungen zum Vorkommen von WEA-empfindlichen Brutvögeln wurden im UR<sub>2000</sub> insgesamt sechs nach MUNLV & LANUV (2017) WEA-empfindliche Vogelarten festgestellt. Davon nutzte eine Art (Grauammer) den UR<sub>500</sub> als Bruthabitat, eine weitere trat im UR<sub>2000</sub> als Brutvogel bzw. zumindest mit einem Brutverdacht auf (Wanderfalke), die übrigen vier Arten traten im UR<sub>2000</sub> als Gastvögel (v. a. als Nahrungsgäste, Durchzügler oder Wintergäste) auf (vgl. Tabelle 3.3).

- Potenziell kollisionsgefährdete Arten: Rohrweihe und Schwarzmilan (im Umfeld von Brut- oder traditionellen Schlafplätzen), Wanderfalke, Grauammer (im Umfeld von Brutplätzen), Sturmmöwe, Heringsmöwe (im Umfeld von Brutkolonien)

Tabelle 3.3: Liste der im UR<sub>500</sub> (bzw. UR<sub>2000</sub> für Großvögel) während der Begehungen zu den Brutvögeln registrierten WEA-empfindlichen Vogelarten (inkl. Gastvögel, v. a. Nahrungsgäste) mit Angaben zum Status und zur Gefährdungskategorie

Nr.	Artnamen		EU-VSRL	BNat SchG	RL NRW	WEA-empfindlich	Status	
	deutsch	wissenschaftlich					UR <sub>500</sub>	UR <sub>2000</sub>
1	Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	Anh. I	§§	V S	Kollision	Ng	Ng
2	Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	Anh. I	§§	x	Kollision	Ng	Ng
3	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	Anh. I	§§	x S	Kollision	Ng	Bv
4	Sturmmöwe <sup>K</sup>	<i>Larus canus</i>		§	x	Kollision	Ng	Ng
5	Heringsmöwe <sup>K</sup>	<i>Larus fuscus</i>		§	x	Kollision	Ng	Ng
6	Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>		§§	1 S	Kollision	Bv	Bv

Erläuterungen zu Tabelle 3.3:

- Artnamen<sup>K</sup>: grundsätzlich in NRW planungsrelevant wegen koloniebrütender Lebensweise  
 Status: Bv: Brutvogel im Untersuchungsraum  
 Ng: Nahrungsgast im Untersuchungsraum

BNatSchG: §§: streng geschützt nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG  
 §: Art ist gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG besonders geschützt

Europäische Vogelschutzrichtlinie (EU-VSRL):

Anh. I:

Auf die in Anhang I aufgeführten Arten sind besondere Schutzmaßnahmen hinsichtlich ihrer Lebensräume anzuwenden, um ihr Überleben und ihre Vermehrung in ihrem Verbreitungsgebiet sicherzustellen.

Art. 4 (2):

Zugvogelarten für deren Brut-, Mauser-, Überwinterungs- und Rastgebiete bei der Wanderung Schutzgebiete auszuweisen sind.

Rote Liste: Gefährdungseinstufungen gemäß der Roten Liste des Landes Nordrhein-Westfalen (GRÜNEBERG et al. 2016):

1:	vom Aussterben bedroht	V:	Vorwarnliste
x:	nicht gefährdet	S:	Einstufung dank Naturschutzmaßnahmen

WEA-empfindlich: Meidev.: Art weist nach MUNLV & LANUV (2017) ein Meideverhalten gegenüber WEA auf  
 Kollision: Art gilt nach MUNLV & LANUV (2017) als grundsätzlich kollisionsgefährdet

Nachfolgend wird das Auftreten / Vorkommen der WEA-empfindlichen Brutvogelarten (inkl. Gastvögel, v. a. Nahrungsgäste) im Untersuchungsraum erläutert. Bei den allgemeinen Angaben zur Biologie und Verbreitung wurde - soweit nicht anders angegeben - auf LANUV (2018) zurückgegriffen. In Anlehnung an (BREUER 1994) werden für die artspezifischen Untersuchungsräume fünf Bewertungsstufen verwendet: geringe, geringe bis allgemeine, allgemeine, allgemeine bis besondere und besondere Bedeutung.

Rohrweihe

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Rohrweihen sind Zugvögel, die als Kurz- bis Langstreckenzieher von Südwesteuropa bis ins tropische Afrika überwintern. In Nordrhein-Westfalen kommen sie als seltene Brutvögel vor. Darüber hinaus erscheinen Rohrweihen der nordöstlichen Populationen als regelmäßige Durchzügler auf dem Herbstdurchzug im August / September sowie auf dem Frühjahrsdurchzug im März / April.

Die Rohrweihe besiedelt halboffene bis offene Landschaften und ist viel enger an Röhrichtbestände gebunden als die verwandte Wiesenweihe. Die Nahrungsflächen liegen meist in Agrarlandschaften mit stillgelegten Äckern, unbefestigten Wegen und Saumstrukturen. Jagdreviere können eine Größe zwischen 1 bis 15 km<sup>2</sup> erreichen. Brutplätze liegen in den Verlandungszonen von Feuchtgebieten, an Seen, Teichen, in Flussauen und Rieselfeldern mit größeren Schilf- und Röhrichtgürteln (0,5 bis 1 ha und größer). Das Nest wird im dichten Röhricht über Wasser angelegt. Seit den 1970er-Jahren brüten Rohrweihen verstärkt auch auf Ackerflächen, wobei Getreidebruten ohne Schutzmaßnahmen oftmals nicht erfolgreich sind. Die Eiablage beginnt ab Mitte / Ende April, bis Anfang August sind alle Jungen flügge.

In Nordrhein-Westfalen kommt die Rohrweihe vor allem im Tiefland mit Verbreitungsschwerpunkten in der Hellwegbörde, der Lippeaue sowie im Münsterland vor. Der Gesamtbestand in NRW beträgt 150 bis 250 Brutpaare (2015).

Auftreten, Verhalten und Status im UR<sub>2000</sub>

Nahrungssuchende Individuen der Art wurden regelmäßig während der Begehungen zur Erfassung von Brutvögeln festgestellt. Insgesamt liegen aus dem Zeitraum ab dem 16.03.2017 bis zum 13.07.2017 von sieben Begehungen Beobachtungen von Rohrweihen vor (unter Berücksichtigung von je einer Beobachtung eines Tieres an zwei Tagen, die der Kartierung von Rastvogelvorkommen dienten). Die insgesamt festgestellten elf Beobachtungen konzentrieren sich im nördlichen Teil des UR<sub>2000</sub>, wo die jüngsten Rekultivierungsflächen liegen (s. o.). Aus dem Bereich der geplanten Konzentrationszone sowie östlich, westlich und südlich davon liegen aus dem Brutzeitraum nur wenige Beobachtungen vor (vgl. Karte 3.2). Nachbrutzeitliche Nachweise der Rohrweihe aus dem Jahr 2016 werden in Kapitel 3.2.2 dargestellt.

Hinweise auf ein Brutvorkommen innerhalb des UR<sub>1000</sub> ergaben sich nicht. Insgesamt scheinen vor allem die sehr jungen Rekultivierungsflächen des nördlichen Teils des UR<sub>2000</sub> Lebensraumfunktionen insbesondere als Jagdhabitat zu erfüllen.

Bewertung des Vorkommens im UR<sub>1000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>1000</sub>:** Landwirtschaftliche Nutzflächen, v. a. junge Rekultivierungsflächen als Nahrungshabitat.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>1000</sub>:** Die landwirtschaftlichen Nutzflächen (v. a. junge Rekultivierungsflächen) eignen sich als Nahrungshabitat der Art. Da keine Hinweise auf ein Brutvorkommen vorliegen, wird die Art als Nahrungsgast eingestuft.

**Bedeutung des UR<sub>1000</sub> für die Rohrweihe:** Unter Berücksichtigung der regelmäßigen Nachweise und des Fehlens von Hinweisen auf ein Brutvorkommen wird dem UR<sub>1000</sub> eine allgemeine Bedeutung als Nahrungshabitat während der Brutzeit beigemessen (vgl. Tabelle 3.4).

● **Ergebnisbericht Avifauna**

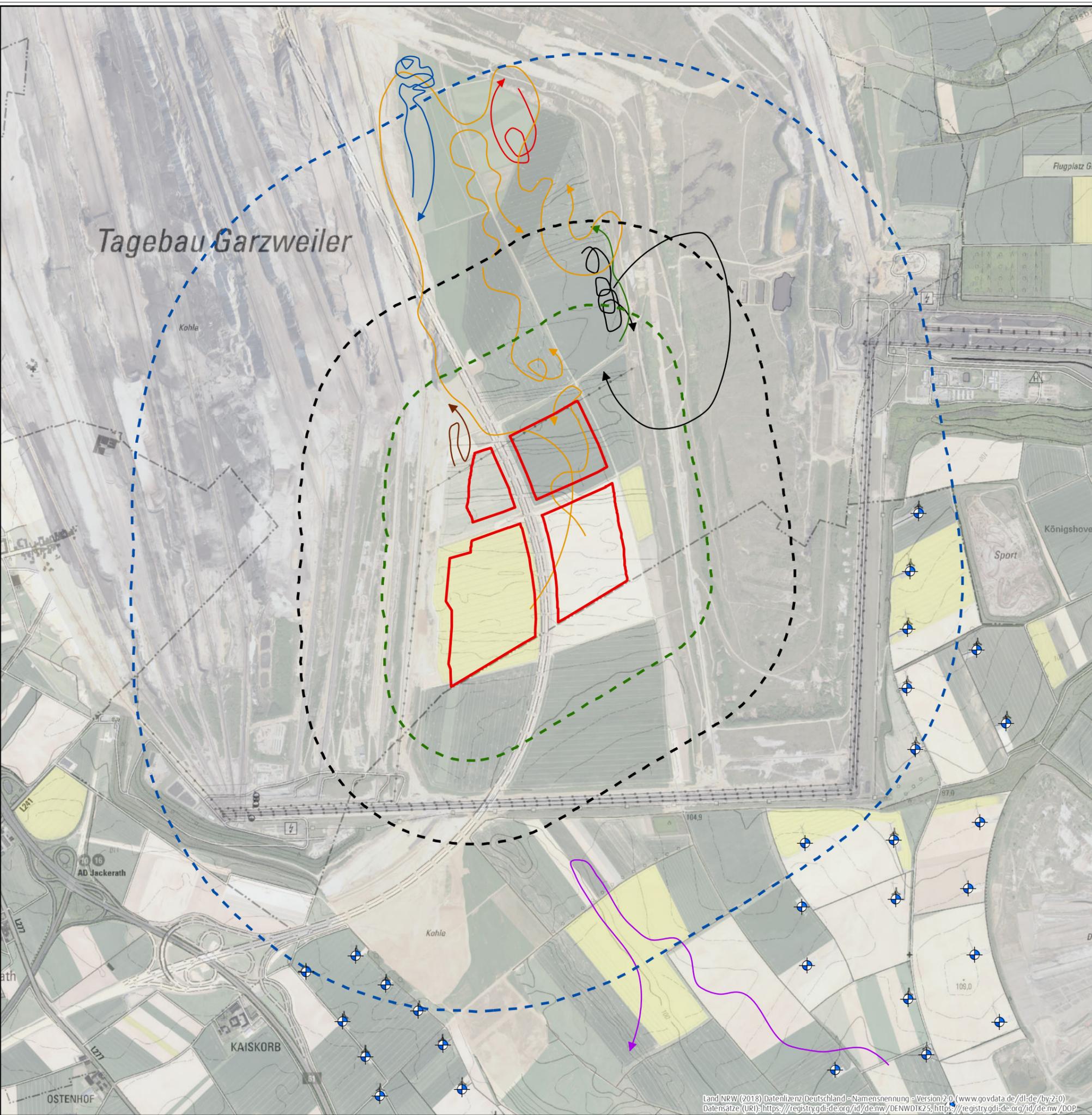
zu einer Windenergieplanung auf  
rekultivierten Flächen entlang der  
geplanten A 44n auf Flächen der  
Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss)



Auftraggeberin:  
innogy Windpark Garzweiler GmbH & Co. KG, Essen

● **Karte 3.2**

Nachweise der Rohrweihes während  
der Kartierung im Rahmen der  
Brutvogelerhebung im Jahr 2017



- Standort einer bestehenden WEA
- Geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 500 m um die geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 1.000 m um die geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 2.000 m um die geplante Konzentrationszone

Flugwege von Rohrweihen (jeweils ein Individuum)

- 16.03.2017
- 05.04.2017
- 13.04.2017
- 19.04.2017
- 11.05.2017
- 25.05.2017
- 13.07.2017

● bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen  
Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25)  
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 09. November 2018

0 1.150 Meter

Maßstab 1:23.000 @ DIN A3



## Schwarzmilan

### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Der Schwarzmilan ist ein Zugvogel, der als Langstreckenzieher in Afrika, südlich der Sahara vom Senegal bis nach Südafrika überwintert. In Nordrhein-Westfalen tritt er als regelmäßiger aber seltener Brutvogel auf. Der Lebensraum des Schwarzmilans sind alte Laubwälder in Gewässernähe. Als Nahrungsgebiet werden große Flussläufe und Stauseen aufgesucht. Der Horst wird auf Laub- oder Nadelbäumen in über 7 m Höhe errichtet, oftmals werden alte Horste von anderen Vogelarten genutzt. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten erfolgt ab April die Eiablage, bis Ende Juli sind alle Jungvögel flügge.

Der Schwarzmilan ist weltweit eine der häufigsten Greifvogelarten. In Nordrhein-Westfalen brütet er arealbedingt nur an wenigen Stellen, zeigt jedoch landesweit betrachtet eine zunehmende Tendenz. Der Gesamtbestand in NRW beträgt 80 bis 120 Brutpaare (2015).

### Auftreten und Verhalten im UR<sub>2000</sub>

An den beiden letzten Terminen zur Brutvogelerfassung (13.06. und 13.07.2017) hielt sich jeweils ein Schwarzmilan im Untersuchungsraum auf. Am 13.06.2017 flog im südlichen Randbereich des UR<sub>2000</sub> ein Schwarzmilan von einem frisch gegrubberten Feld auf, gewann dann kreisend an Höhe und verließ den UR<sub>2000</sub> schließlich in westliche Richtung. Am 13.07.2017 kreist ein Schwarzmilan zunächst im nördlichen Randbereich des UR<sub>2000</sub> und geriet dann im niedriger gelegenen östlichen Teilbereich des UR<sub>2000</sub> außer Sicht (vgl. Karte 3.3).

Hinweise auf eine Brut oder regelmäßig genutzte Nahrungshabitate ergaben sich nicht.

### Bewertung des Vorkommens im UR<sub>1000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>1000</sub>:** Keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>1000</sub>:** Die landwirtschaftlichen Nutzflächen (v. a. die jungen Rekultivierungen) eignen sich als Nahrungshabitat der Art. Hinweise auf eine Brut oder regelmäßig genutzte Nahrungshabitate im UR<sub>2000</sub> ergaben sich allerdings nicht.

**Bedeutung des UR<sub>1000</sub> für den Schwarzmilan:** Unter Berücksichtigung der seltenen Nachweise und des Fehlens von Hinweisen auf ein Brutvorkommen wird dem UR<sub>1000</sub> eine geringe artspezifische Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.4).



## Wanderfalke

### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

In Nordrhein-Westfalen kommt der Wanderfalke als Brutvogel das ganze Jahr über vor, hierzu gesellen sich ab Oktober Wintergäste aus dem Norden. Ursprünglicher Lebensraum des Wanderfalken waren in Nordrhein-Westfalen die Felslandschaften der Mittelgebirge, wo er aktuell nur noch vereinzelt vorkommt (z. B. Naturschutzgebiet „Bruchhauser Steine“). Mittlerweile besiedelt er vor allem die Industrielandschaft entlang des Rheins und im Ruhrgebiet. Wanderfalken sind typische Fels- und Nischenbrüter, die Felswände und hohe Gebäude (z. B. Kühltürme, Schornsteine, Kirchen) als Nistplatz nutzen. Ab Mitte März beginnt das Brutgeschäft, die Jungen werden im Juni flügge. Ab Ende Juli / Anfang August löst sich der Familienverband auf.

Der Gesamtbestand in Nordrhein-Westfalen wird auf 180 bis 220 Brutpaare geschätzt (2015).

### Auftreten und Verhalten im UR<sub>2000</sub>

Im Brutzeitraum wurde der Wanderfalke an sieben Terminen festgestellt (inklusive der Termine zu rastenden Vögeln, die im Brutzeitraum lagen). Dabei liegen vier Beobachtungen von fliegenden Wanderfalken aus dem UR<sub>2000</sub> bzw. dessen näheren Umfeld vor. Zwei Beobachtungen stammen aus dem Umfeld eines auf einem Großgerät im Tagebau Garzweiler festgestellten Brutplatzes eines Wanderfalkenpaares. Darüber hinaus erfolgten eine Beobachtung eines langen Flugweges entlang der Nord-Süd gerichteten Böschungskante im östlichen Teil des UR<sub>2000</sub> sowie eine kurze Beobachtung aus dem östlichen Grenzbereich des UR<sub>500</sub> (vgl. Karte 3.4).

Darüber hinaus deuten die Beobachtungen auf einen Brutstandort eines Wanderfalken am Bandsammelpunkt im südwestlichen Grenzbereich des UR<sub>2000</sub> hin (vgl. Karte 3.4).

Hinweise auf eine Brut oder intensiv bejagte Bereiche im UR<sub>1000</sub> liegen nicht vor.

### Bewertung des Vorkommens im UR<sub>1000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>1000</sub>:** Keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>1000</sub>:** Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungshabitat der Art. Hinweise auf eine Brut oder intensiv genutzt Jagdbereiche im UR<sub>1000</sub> ergaben sich nicht. Die Art wird als seltener Nahrungsgast während der Brutzeit eingestuft.

**Bedeutung des UR<sub>1000</sub> für den Wanderfalken:** Unter Berücksichtigung von zwei Brutrevieren im weiteren Umfeld wird dem UR<sub>1000</sub> trotz geringer Nachweisedichte eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.4).

● **Ergebnisbericht Avifauna**

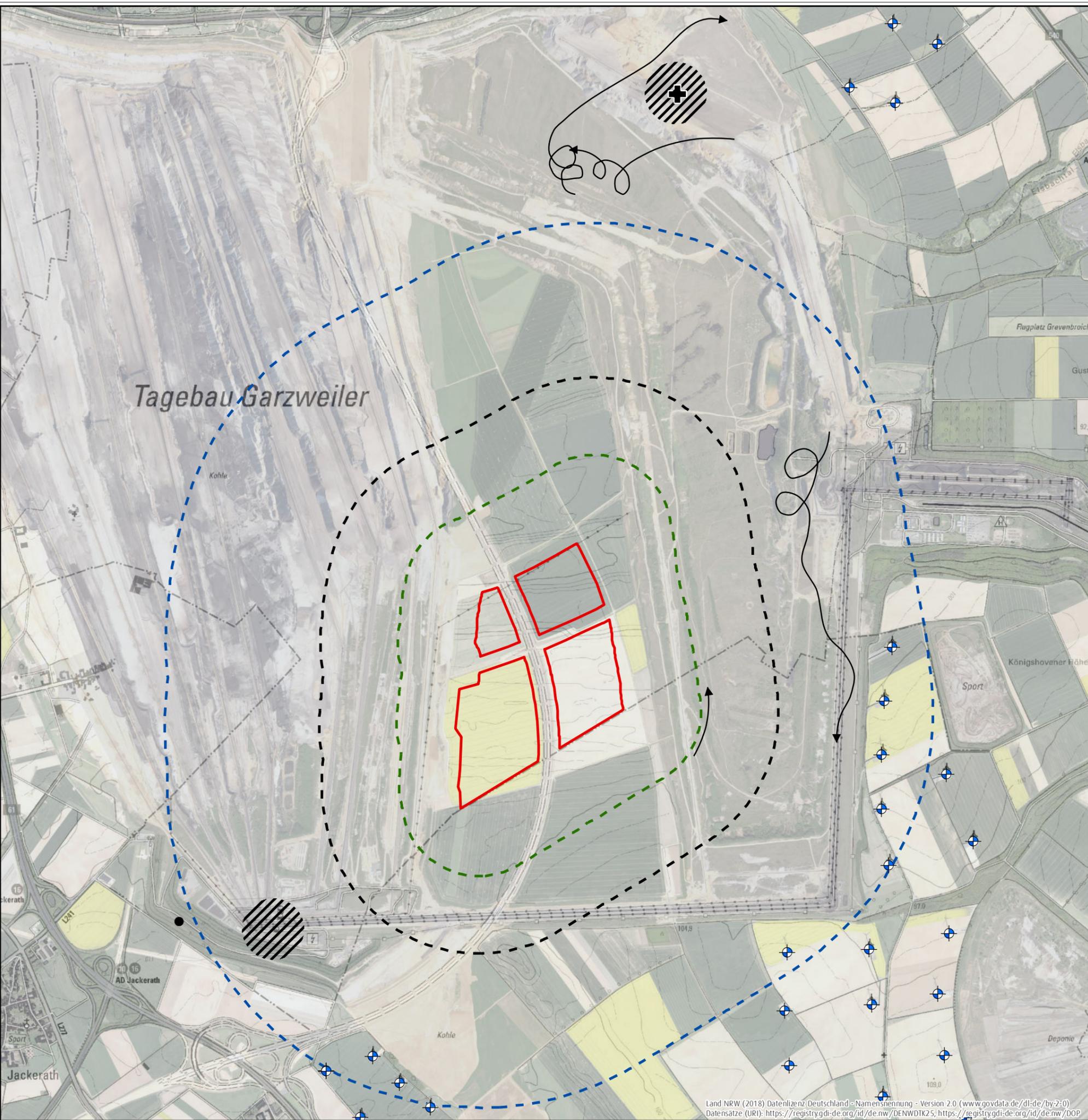
zu einer Windenergieplanung auf rektivierten Flächen entlang der geplanten A 44n auf Flächen der Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss)



Auftraggeberin:  
innogy Windpark Garzweiler GmbH & Co. KG, Essen

● **Karte 3.4**

Brutreviere und Nachweise des Wanderfalcons während der Kartierung im Rahmen der Brutvogelerhebung im Jahr 2017



- ⊕ Standort einer bestehenden WEA
- ▭ Geplante Konzentrationszone
- ⋯ Umkreis von 500 m um die geplante Konzentrationszone
- ⋯ Umkreis von 1.000 m um die geplante Konzentrationszone
- ⋯ Umkreis von 2.000 m um die geplante Konzentrationszone

- Nachweise von Wanderfalcons
- Flugweg eines Individuums
  - ⊕ Standort eines Nistplatzes
  - ▨ Brutrevier
  - ansitzendes Individuum

● bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25) sowie des digitalen Orthophotos (DOP)  
Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 09. November 2018  
0 1.250 Meter  
Maßstab 1:25.000 @ DIN A3

Land NRW (2018) Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)  
Datensätze (URI): <https://registry.gdi.de/org/id/de.nw/DENWDIK25>, <https://registry.gdi.de/org/id/de.nw/DOP>

## Sturmmöwe

### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Die Sturmmöwe kommt in Nordrhein-Westfalen seit den 1950er-Jahren als Brutvogel vor. Das Hauptverbreitungsgebiet sind die Küstenregionen von Nord- und Ostsee sowie die gewässerreichen Binnenlandbereiche von Nordeuropa und Russland. Brutvorkommen im mitteleuropäischen Binnenland konzentrieren sich auf Stillgewässer entlang der großen Flussläufe. Die Sturmmöwe brütet gemeinsam mit anderen Wasservögeln in Brutkolonien. Dabei werden störungsfreie Inseln in Abgrabungs- und Bergsenkungsgewässern bevorzugt. Die Tiere legen ihre Nester auf vegetationsarmen Böden mit freier Rundumsicht an. An ihren Brutplätzen sind sie sehr störungsempfindlich. Als Nahrungsgebiete werden umliegende Grünlandflächen aufgesucht. Die Eiablage erfolgt von Ende April / Anfang Mai bis Juni, spätestens im Juli sind die Jungen flügge.

Verbreitungsschwerpunkte der Sturmmöwe in Nordrhein-Westfalen sind die Einzugsbereiche von Rhein und Weser. Der Gesamtbestand wird auf über 400 bis 500 Brutpaare geschätzt, die sich auf etwa 30 Kolonien verteilen (2015). Die größten Kolonien befinden sich auf Inseln des Franziskussees in der Ville (bis zu 90 Brutpaare) sowie auf Flachdächern in Troisdorf und Frechen.

### Auftreten und Verhalten im UR<sub>1000</sub>

Sturmmöwen wurden während der Brutvogelbegehungen am 11.05. und 25.05.2017 bei der Nahrungssuche im UR<sub>1000</sub> festgestellt.

Brutkolonien der Art sind im UR<sub>1000</sub> nicht vorhanden. Hinweise auf essenzielle Nahrungshabitate oder regelmäßig genutzte Überflugräume ergaben sich nicht.

### Bewertung des Vorkommens im UR<sub>1000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>1000</sub>:** Keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>1000</sub>:** Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich als Nahrungshabitat der Art. Hinweise auf eine Brut im UR<sub>1000</sub> ergaben sich nicht. Die Art wird als unregelmäßiger Nahrungsgast während der Brutzeit eingestuft.

**Bedeutung des UR<sub>1000</sub> für die Sturmmöwe:** Unter Berücksichtigung der unregelmäßigen Nachweise und des Fehlens von Hinweisen auf ein Brutvorkommen wird dem Untersuchungsraum eine geringe artspezifische Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.4).

## Heringsmöwe

### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Die Brutverbreitung der Heringsmöwe erstreckt sich von Island ostwärts über große Teile der europäischen Küsten bis ins nordwestliche Sibirien. Die Brutvorkommen in Nordrhein-Westfalen zählen zu den am weitesten im Binnenland gelegenen. Die wenigen Vorkommen konzentrieren sich vor allem entlang des Rheins im Kreis Wesel und in Duisburg sowie im Rhein-Erft-Kreis. Das einzige westfälische Vorkommen befindet sich in der Weseraue (Kreis Minden-Lübbecke) an der Grenze zu Niedersachsen. Der Gesamtbestand wird auf 80 bis 100 Brutpaare geschätzt, die sich auf 5 bis 10 Kolonien verteilen (2015).

### Auftreten und Verhalten im UR<sub>1000</sub>

Heringsmöwen traten während der Brutvogelbegehungen am 25.05.2017 und 13.06.2017 bei der Nahrungssuche im UR<sub>1000</sub> auf.

Brutkolonien der Art sind im UR<sub>1000</sub> nicht vorhanden. Hinweise auf essenzielle Nahrungshabitate oder regelmäßig genutzte Überflugräume ergaben sich nicht.

### Bewertung des Vorkommens im UR<sub>1000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>1000</sub>:** Keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>1000</sub>:** Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich als Nahrungshabitat der Art. Hinweise auf eine Brut im UR<sub>1000</sub> ergaben sich nicht. Die Art wird als unregelmäßiger Nahrungsgast während der Brutzeit eingestuft.

**Bedeutung des UR<sub>1000</sub> für die Heringsmöwe:** Unter Berücksichtigung der unregelmäßigen Nachweise und des Fehlens von Hinweisen auf ein Brutvorkommen wird dem Untersuchungsraum eine geringe artspezifische Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.4).

## Grauammer

### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

In Nordrhein-Westfalen kommt die seltene Grauammer meist ganzjährig als Standvogel vor, nur in kalten Wintern wandern die Vögel nach Frankreich oder in den Mittelmeerraum ab. Die Grauammer ist eine Charakterart offener Ackerlandschaften. Nach einem großräumigen Verlust geeigneter Habitate wurden weite Bereiche des ehemals fast flächendeckenden Vorkommens in Nordrhein-Westfalen als Bruträume aufgegeben. Besiedelt werden offene, nahezu waldfreie Gebiete, mit einer großflächigen Acker- und Grünlandnutzung. Wichtige Habitatbestandteile sind einzelne Gehölze, Feldscheunen und Zäune als Singwarten sowie unbefestigte Wege und Säume zur Nahrungsaufnahme. Ein Brutrevier ist 1,5 bis 3 (max. 8) ha groß, bei maximalen Siedlungsdichten von bis zu 2 Brutpaaren auf 10 ha. Das Nest wird in Randstrukturen in dichter Bodenvegetation in busch- oder baumfreier Umgebung angelegt. Ab Mitte Mai beginnt das Brutgeschäft, Zweitbruten sind möglich. Bis Anfang/Mitte August sind die letzten Jungen flügge.

Die Grauammer kommt in Nordrhein-Westfalen nur noch sehr lokal in den ausgedehnten Bördelandschaften im Raum Zülpich und Jülich vor. Einzelvorkommen gibt es daneben unter anderem in den Vogelschutzgebieten „Hellwegbörde“ und „Unterer Niederrhein“. Der Gesamtbestand wird auf weniger als 200 Brutpaare geschätzt (2015).

### Auftreten und Verhalten im UR<sub>5000</sub>

Grauammern traten bei den Begehungen ab dem 13.04.2017 regelmäßig im Untersuchungsraum auf. Die Nachweise der Art konzentrieren sich zum einen entlang der als Artenschutzmaßnahmen angelegten breiten Säume nördlich der geplanten Konzentrationszone sowie im Bereich sehr junger Rekultivierungsstadien nördlich des UR<sub>1000</sub>. Für den UR<sub>500</sub> wurden für das Jahr 2017 insgesamt sieben bis acht Reviere ermittelt, die sich zum Einen im nördlich der Konzentrationszone gelegenen Bereich eines ca. 100 m breiten Blühstreifens und zum Anderen entlang der Böschungen am Autobahndamm bzw. an Wegen, die von dort wegführen, befinden (vgl. Karte 3.5).

### Bewertung des Vorkommens im UR<sub>500</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>500</sub>:** Insbesondere Säume mit Sonderstrukturen entlang von Wegen.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>500</sub>:** Die Sonderstrukturen im Verbund mit den Rekultivierungsflächen (insbesondere Luzerne) erfüllen die Ansprüche der Art an ein Brut- und Nahrungshabitat eignen der Art. Die Art wird als Brutvogel eingestuft.

**Bedeutung des UR<sub>500</sub> für die Grauammer:** Dem UR<sub>500</sub> wird eine besondere artspezifische Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.4).

## Ergebnisbericht Avifauna

zu einer Windenergieplanung auf  
rekultivierten Flächen entlang der  
geplanten A 44n auf Flächen der  
Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss)



Auftraggeberin:  
innogy Windpark Garzweiler GmbH & Co. KG, Essen

## Karte 3.5

Brutreviere und Nachweise der Grauammer  
während der Kartierung im Rahmen der  
Brutvogelerhebung im Jahr 2017



- Standort einer bestehenden WEA
- Geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 500 m um die geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 1.000 m um die geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 2.000 m um die geplante Konzentrationszone

- Nachweise
- Nachweis
  - Revier

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen  
Topographischen Karte 1 : 10.000 (DTK10)  
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 09. November 2018  
0 900 Meter

Maßstab 1:18.000 @ DIN A3



Tabelle 3.4: Übersicht über die artspezifische Bedeutung des UR<sub>1000</sub> für die im Rahmen der Brutvogelerhebung festgestellten WEA-empfindlichen Brutvogelarten (inkl. Gastvögel) und deren bedeutenden Lebensraumelementen (für die Grauammer wurde der UR<sub>500</sub> bewertet, sonst der UR<sub>1000</sub>). Sofern die Bedeutung mindestens eines Landschaftselements nicht allgemein erreicht, wird auf die Angabe von bedeutenden Lebensraumelementen verzichtet)

Artname	Bedeutung von		bedeutende Lebensraumelemente
	Offenlandbereichen (landwirtschaftliche Nutzflächen inkl. Sonderstrukturen)	gebüsch- und strukturreichen Bereichen (Böschungen, Hecken)	
Rohrweihe	allgemeine	geringe	landwirtschaftliche Nutzflächen (insbesondere jüngere Rekultivierungsstadien) als Jagdhabitat
Schwarzmilan	geringe		-
Wanderfalke	allgemeine		Luftraum des UR <sub>1000</sub> ggf. als Jagdhabitat
Heringsmöwe	geringe	-	-
Sturmmöwe	geringe	-	-
Grauammer	besondere		Sonderstrukturen in Kombination mit landwirtschaftlichen Nutzflächen als Brut- und Nahrungshabitat

#### Fazit

Von den sechs im Rahmen der Brutvogelerhebung festgestellten WEA-empfindlichen Arten erfüllt der UR<sub>1000</sub> bzw UR<sub>500</sub> für eine Art besondere und für zwei Arten allgemeine Lebensraumfunktionen.

Für drei WEA-empfindliche Arten wird dem Untersuchungsraum eine geringe Bedeutung zugewiesen.

### 3.2.2 WEA-empfindliche Rast- und Zugvögel

Während der Erfassungen zum Vorkommen von WEA-empfindlichen Rastvögeln wurden im UR<sub>2000</sub> insgesamt zwölf nach MULNV & LANUV (2017) WEA-empfindliche Vogelarten festgestellt (vgl. Tabelle 3.5).

- Potenziell kollisionsgefährdete Arten: Fischadler, Kornweihe, Wanderfalke, Sumpfohreule und Graumammer (im Umfeld von Brutplätzen), Sturm-, Silber-, und Heringsmöwe (im Umfeld von Brutkolonien), Rohrweihe und Rotmilan (im Umfeld von Brut- oder traditionellen Schlafplätzen),
- Arten mit einem möglichen Meideverhalten: Goldregenpfeifer, Kiebitz (im Umfeld von Rasthabitaten), Rotschenkel (im Umfeld von Brutplätzen)

Tabelle 3.5: Liste der während der Rastvogelerfassung registrierten WEA-empfindlichen Vogelarten mit Angaben zum Status, zum Schutzstatus, zur Einordnung in der EU-Vogelschutzrichtlinie sowie zur Gefährdungskategorie in NRW

Nr.	Artnamen		EU-VSRL	BNat SchG	RL NRW	WEA-empfindlich	Status UR <sub>2000</sub>
	deutsch	wissenschaftlich					
1	Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	Anh. I	§§	0	Kollision	Dz
2	Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	Anh. I	§§	0	Kollision	Dz, Wg
3	Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	Anh. I	§§	V S	Kollision	Dz, Ng
4	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	Anh. I	§§	x S	Kollision	Dz, Ng
5	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	Anh. I	§§	V	Kollision	Sv, Ng
6	Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	Anh. I	§§	0	Meidev.	Dz, Ng
7	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	Art. 4 (2)	§§	2 S	Meidev.	Dz, Ng
8	Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	Art. 4 (2)	§§	1 S	Meidev.	Dz, Ng
9	Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>		§	x	Kollision	Dz, Ng
10	Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>		§	R	Kollision	Dz, Ng
11	Heringsmöwe	<i>Larus fuscus</i>		§	x	Kollision	Dz, Ng
12	Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i>	Anh. I	§§	0	Kollision	Dz, Ng

Erläuterungen zu Tabelle 3.5 vgl. Tabelle 3.3:

Darüber hinaus:

Status: Sv: Standvogel  
 Dz: Durchzügler  
 Wg: Wintergast

#### 3.2.2.1 Artsspezifische Bewertung des Raums

Nachfolgend wird das Auftreten / Vorkommen der WEA-empfindlichen Vogelarten (inkl. Gastvögel, v. a. Nahrungsgäste), die während der Begehungen im Rastszeitraum im Untersuchungsraum auftraten, erläutert. Bei den allgemeinen Angaben zur Biologie und Verbreitung wurde - soweit nicht anders angegeben - auf LANUV (2018) zurückgegriffen.

In Anlehnung an (BREUER 1994) werden für die artspezifischen Untersuchungsräume fünf Bewertungsstufen verwendet: geringe, geringe bis allgemeine, allgemeine, allgemeine bis besondere und besondere Bedeutung.

### Fischadler

#### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

In Nordrhein-Westfalen kommt der Fischadler als regelmäßiger aber seltener Durchzügler vor. Als Brutvogel ist er bereits im 19. Jahrhundert ausgestorben. Die Verbreitungsschwerpunkte der heutigen Brutgebiete befinden sich in Nordeuropa, Osteuropa und Russland, wo die Art in waldreichen Seenlandschaften, in Flussauen und Küstenregionen brütet. Auf dem Herbstdurchzug erscheinen die Vögel in Nordrhein-Westfalen von Mitte August bis Mitte November, mit einem Maximum im September. Auf dem Frühjahrsdurchzug zu den Brutgebieten treten sie von März bis Mai auf. Die Nahrung besteht fast ausschließlich aus Fischen mit einer Größe von 20 bis 35 cm, die von den Adlern im Sturzflug an der Wasseroberfläche erbeutet werden. Als Rastgebiete benötigt der Fischadler daher gewässerreiche Landschaften mit großen Stillgewässern, die einen guten Fischbesatz aufweisen. Geeignete Nahrungsgewässer sind Seen, Altwässer, Abtragungsgewässer sowie ruhige Abschnitte und Staustufen großer Flüsse.

Der Fischadler kommt in Nordrhein-Westfalen vor allem im Einzugsbereich von Rhein, Lippe, Ems und Weser vor, wobei er in der Regel einzeln auftritt. Der Maximalbestand des Durchzugs wird auf bis zu 100 Individuen geschätzt (2015).

#### Auftreten, Verhalten und Status im UR<sub>2000</sub>

Am 13.04.2017 überflog ein durchziehender Fischadler den Untersuchungsraum.

#### Bewertung des Vorkommens im UR<sub>2000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>2000</sub>:** keine

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>2000</sub>:** Größere Gewässer als geeignete Nahrungshabitate während des Durchzugs sind im UR<sub>2000</sub> nicht vorhanden.

**Bedeutung des UR<sub>2000</sub> für die Fischadler:** Dem UR<sub>2000</sub> wird eine allenfalls geringe Bedeutung als Durchzugsraum beigemessen (vgl. Tabelle 3.8).

## Kornweihe

### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Kornweihen treten in Nordrhein-Westfalen sowohl als unregelmäßiger Brutvogel, vor allem aber als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast auf. In den nordost-europäischen Hauptverbreitungsgebieten werden vorzugsweise Heide- und Mooregebiete, grünlandgeprägte Niederungen sowie im Küstenbereich auch Marschwiesen und Dünenflächen besiedelt. Zur Zugzeit erscheinen die Tiere ab Ende September /Anfang Oktober, überwintern mit einem Maximum von November bis Februar und ziehen bis Ende April / Anfang Mai wieder ab. Als Überwinterungsgebiete bevorzugt die Kornweihe weiträumig offene Moor- und Heidelandschaften sowie großräumige Bördelandschaften.

Die bedeutendsten Wintervorkommen liegen im Bereich des Vogelschutzgebietes „Hellwegbörde“ und in der Kölner Bucht, wo sie meist einzeln jagen und gemeinsame in größeren Schilfröhrichten Schlafplätze aufsuchen. Der Mittwinterbestand wird auf etwa 200 Individuen geschätzt (2015). Unregelmäßige Brutnachweise der Kornweihe liegen aus dem Vogelschutzgebiet „Hellwegbörde“ vor (2015).

### Auftreten, Verhalten und Status im UR<sub>2000</sub>

Kornweihen wurden an elf Begehungstagen mit insgesamt 48 Beobachtungen festgestellt. Dabei handelte es sich fast ausschließlich um für die Art typischen bodennahen Jagdflüge bis ca. 10 m Höhe. Am 11.10.2016 wurde im nördlichen Grenzbereich des UR<sub>1000</sub> einmalig ein Individuum beobachtet, dass von einem Mäusebussard attackiert wurde, anschließend kreiste und dann abflog. Dabei erreichte das Tier eine Flughöhe von 80 bis 100 m.

Die meisten Beobachtungen an einem Begehungstag liegen vom 14.11.2017 und 23.11.2016 vor, als 13 Beobachtungen von Kornweihen erbracht wurden. Sonst wurden an einem Begehungstag maximal sieben, meist jedoch bis zu fünf Beobachtungen einer Kornweihe erbracht. Bei sechs Nachweisen wurden zwei Individuen gleichzeitig beobachtet, sonst handelte es sich um Einzelnachweise.

Die Beobachtungen konzentrieren sich vor allem auf die landwirtschaftlichen Flächen der jüngeren Rekultivierung im nördlichen Teil des UR<sub>1000</sub>. Auch die Flächen der geplanten Konzentrationszone wurden als Jagdhabitat genutzt, jedoch mit geringerer Intensität.

Bewertung des Vorkommens im UR<sub>2000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>2000</sub>:** landwirtschaftliche Nutzflächen (insbesondere jüngere Rekultivierungsflächen) als Nahrungshabitat.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>2000</sub>:** Insbesondere die jüngeren Rekultivierungsflächen in Verbindung mit den breiten wegbegleitenden Säumen eignen sich als Jagdhabitat der Art. Die Kornweihe nutze den UR<sub>2000</sub> im Rastzeitraum 2016 / 2017 mit hoher Stetigkeit als Nahrungshabitat.

**Bedeutung des UR<sub>2000</sub> für die Kornweihe:** Insgesamt wird den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR<sub>2000</sub> eine besondere Bedeutung für die Art beigemessen (vgl. Tabelle 3.8).

● **Ergebnisbericht Avifauna**

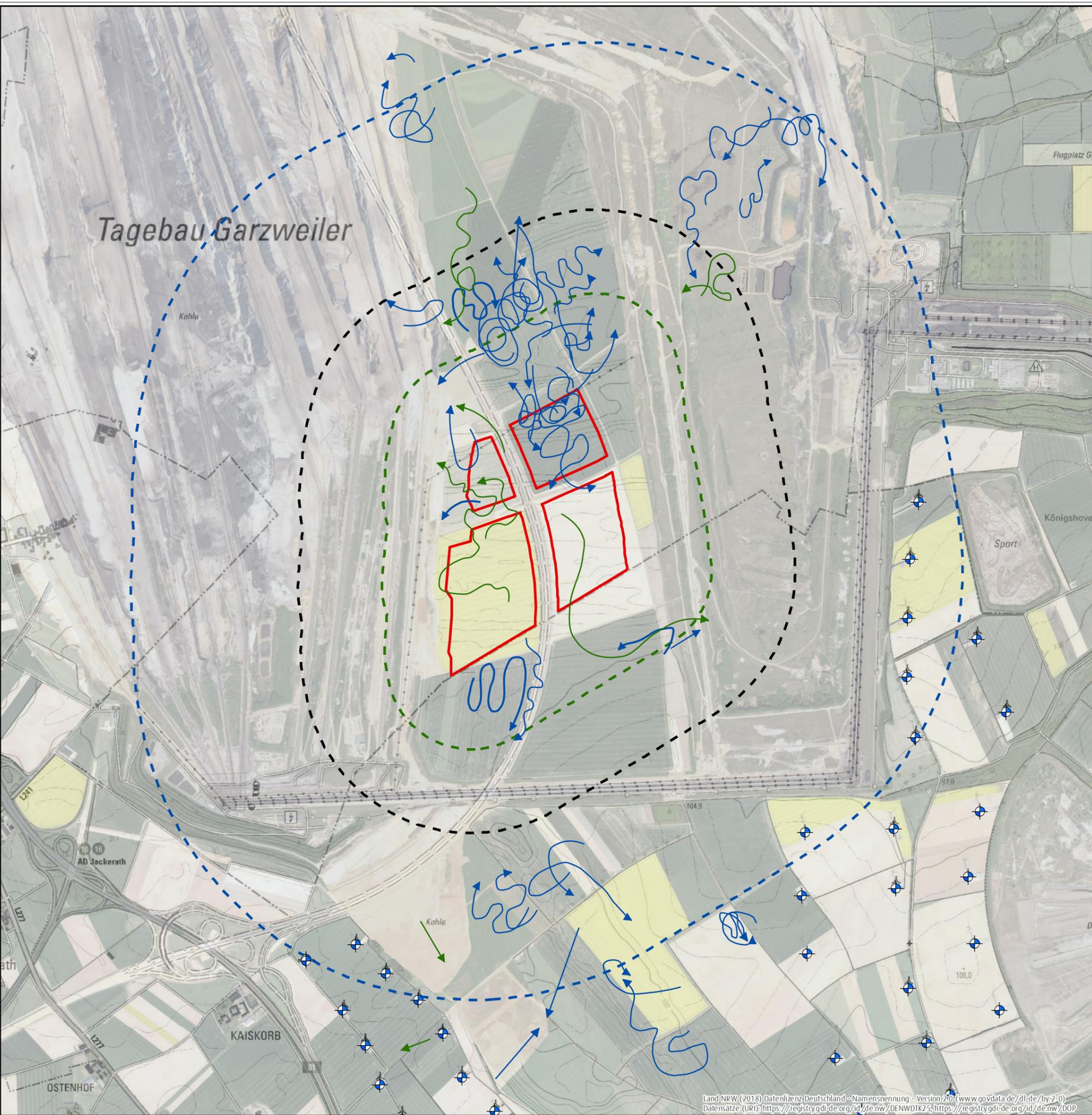
zu einer Windenergieplanung auf  
rekultivierten Flächen entlang der  
geplanten A 44n auf Flächen der  
Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss)



Auftraggeberin:  
innogy Windpark Garzweiler GmbH & Co. KG, Essen

● **Karte 3.6**

Nachweise der Kornweihe während der  
Kartierung im Rahmen der Rastvogel-  
erhebungen in den Jahren 2016 und 2017



- ⊕ Standort einer bestehenden WEA
- ▭ Geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 500 m um die geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 1.000 m um die geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 2.000 m um die geplante Konzentrationszone

Flugwege von Kornweihen

- 1 Individuum
- 2 Individuen

Erfassungsjahr

- Herbst 2016
- Frühjahr 2017

● bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen  
Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25)  
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 09. November 2018

0 1.150 Meter

Maßstab 1:23.000 @ DIN A3



## Rohrweihe

### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

siehe Kapitel 3.2.1 (S. 12)

### Auftreten, Verhalten und Status im UR<sub>2000</sub>

Rohrweihen wurden im nachbrutzeitlichen herbstlichen Rastzeitraum an allen Kartierterminen zwischen dem 09.08. und 29.09.2016 im UR<sub>2000</sub> festgestellt. Dabei wurde insbesondere bei den Terminen im August 2016 vergleichsweise hohe Individuenzahlen festgestellt. So wurden am 09.08.2016 zehn und am 17.08.2016 neun jagende Rohrweihen gleichzeitig nachgewiesen. Weil sich an diesen Terminen auch in anderen Bereichen noch weitere Beobachtungen von Rohrweihen ergaben, liegt die Gesamtanzahl von Rohrweihen für den gesamten UR<sub>2000</sub> wahrscheinlich noch höher. Bei den Terminen im September wurden meist ein bis zwei Rohrweihen gleichzeitig festgestellt. Vom 05.09.2017 liegt eine gleichzeitige Beobachtung von drei Rohrweihen vor (vgl. Karte 3.7).

Bei den festgestellten 27 Flugwegen handelte es sich überwiegend um für die Art typischen bodennahen Jagdflüge bis ca. max. 30 m Höhe. Bei drei Beobachtungen erreichten die Rohrweihen Flughöhen bis ca. 50 oder 60 m.

Die Beobachtungen konzentrieren sich vor allem auf die landwirtschaftlichen Flächen der jüngeren Rekultivierung im nördlichen Teil des UR<sub>1000</sub>. Auch die Flächen der geplanten Konzentrationszone wurden als Jagdhabitat genutzt, jedoch mit geringerer Intensität.

Hinweise auf die Existenz traditioneller Schlafplätze der Art ergaben sich nicht.

### Bewertung des Vorkommens im UR<sub>2000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>2000</sub>:** landwirtschaftliche Nutzflächen (insbesondere jüngere Rekultivierungsflächen) als Nahrungshabitat.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>2000</sub>:** Insbesondere die jüngeren Rekultivierungsflächen in Verbindung mit den breiten wegbegleitenden Säumen eignen sich als Jagdhabitat der Art. Die Rohrweihe nutzte den UR<sub>2000</sub> im nachbrutzeitlichen Rastzeitraum 2016 mit hoher Stetigkeit als Nahrungshabitat.

**Bedeutung des UR<sub>2000</sub> für die Rohrweihe:** Insgesamt wird den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR<sub>2000</sub> eine besondere Bedeutung für die Art beigemessen (vgl. Tabelle 3.8).

## ● Ergebnisbericht Avifauna

zu einer Windenergieplanung auf  
rekultivierten Flächen entlang der  
geplanten A 44n auf Flächen der  
Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss)



Auftraggeberin:  
innogy Windpark Garzweiler GmbH & Co. KG, Essen

## ● Karte 3.7

Nachbrutzeitliche Nachweise der  
Rohrweihe im Jahr 2016

-  Standort einer bestehenden WEA
-  Geplante Konzentrationszone
-  Umkreis von 500 m um die geplante Konzentrationszone
-  Umkreis von 1.000 m um die geplante Konzentrationszone
-  Umkreis von 2.000 m um die geplante Konzentrationszone

Flugweg von Rohrweihen

-  1 Individuum
-  2 Individuen
-  3 oder Individuen

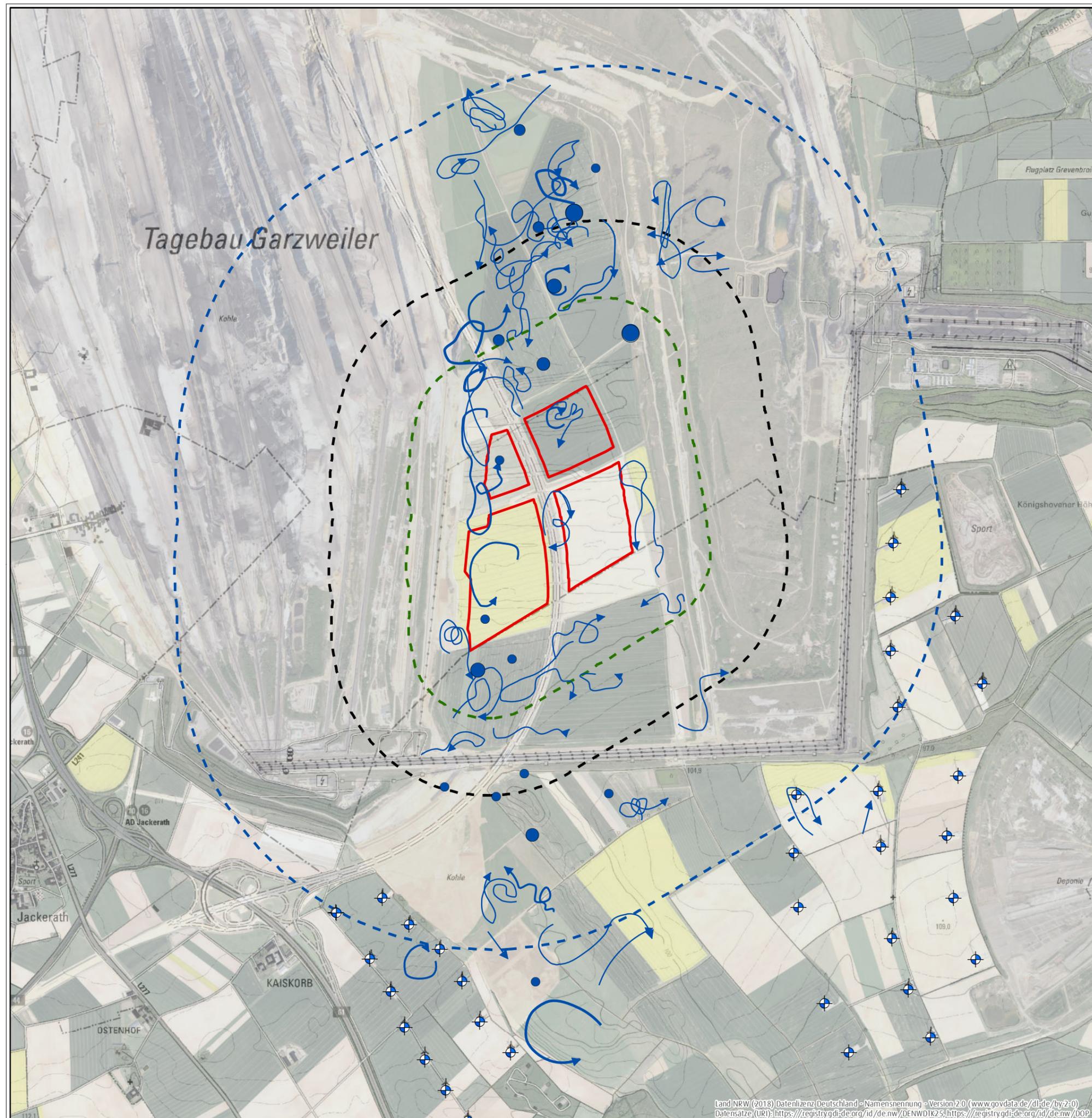
Anhaltende Jagd über der landwirtschaftlichen  
Nutzfläche oder Jagd / Aufenthalt am Boden

-  1 Individuum
-  2 Individuen
-  3 Individuen
-  5 oder 6 Individuen
-  9 oder 10 Individuen

- bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen  
Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25)  
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 09. November 2018  
0 1.400 Meter

Maßstab 1:25.000 @ DIN A3



## Rotmilan

### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Der Rotmilan ist ein Zugvogel, der als Kurzstreckenzieher den Winter über hauptsächlich in Spanien verbringt. Regelmäßig überwintern Vögel auch in Mitteleuropa, zum Beispiel in der Schweiz. In Nordrhein-Westfalen tritt er als seltener bis mittelhäufiger Brutvogel auf. Der Rotmilan besiedelt offene, reich gegliederte Landschaften mit Feldgehölzen und Wäldern. Zur Nahrungssuche werden Agrarflächen mit einem Nutzungsmosaik aus Wiesen und Äckern bevorzugt. Jagdreviere können eine Fläche von 15 km<sup>2</sup> beanspruchen. Der Brutplatz liegt meist in lichten Altholzbeständen, an Waldrändern, aber auch in kleineren Feldgehölzen (1 bis 3 ha und größer). Rotmilane gelten als ausgesprochen reviertreu und nutzen alte Horste oftmals über viele Jahre. Ab April beginnt das Brutgeschäft, spätestens Ende Juli sind alle Jungen flügge. In Nordrhein-Westfalen kommt der Rotmilan nahezu flächendeckend in den Mittelgebirgsregionen vor.

Da etwa 65% des Weltbestandes vom Rotmilan in Deutschland vorkommt, trägt das Land Nordrhein-Westfalen eine besondere Verantwortung für den Schutz der Art. Der Gesamtbestand wird auf 920 bis 980 Brutpaare geschätzt (2016).

### Auftreten, Verhalten und Status im UR<sub>2000</sub>

Rotmilane hielten sich an sechs Terminen zur Erfassung von Rastvögeln im UR<sub>2000</sub> auf. Fünf Nachweise stammen aus dem nachbrutzeitlichen Zeitraum 2016, ein Nachweis stammt aus dem Jahr 2017 vom 24.04. (vgl. Karte 3.8). Es handelte sich dabei einmal um ein kreisendes, bei den fünf anderen Beobachtungen um jagende Tiere bzw. um Individuen im Suchflug. Die Beobachtungen dauerten zwischen zwei und max. elf Minuten.

Eine räumliche Konzentration der Flüge, die auf bevorzugte Nahrungshabitate oder Überflugkorridore hindeuten würde, wurde nicht festgestellt.

### Bewertung des Vorkommens im UR<sub>2000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>2000</sub>:** landwirtschaftliche Nutzflächen als Nahrungshabitat.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>2000</sub>:** Insbesondere die jüngeren Rekultivierungsflächen in Verbindung mit den breiten wegbegleitenden Säumen eignen sich als Jagdhabitat der Art. Der Rotmilan nutzte den UR<sub>2000</sub> im Rastzeitraum gelegentlich als Nahrungshabitat.

**Bedeutung des UR<sub>2000</sub> für den Rotmilan:** Insgesamt wird den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR<sub>2000</sub> eine geringe bis allgemeine Bedeutung für die Art beigemessen (vgl. Tabelle 3.8).

● **Ergebnisbericht Avifauna**

zu einer Windenergieplanung auf  
rekultivierten Flächen entlang der  
geplanten A 44n auf Flächen der  
Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss)



Auftraggeberin:  
innogy Windpark Garzweiler GmbH & Co. KG, Essen

● **Karte 3.8**

Nachweise des Rotmilan während der  
Begehungen zu Rastvögeln in den  
Jahren 2016 / 2017



⊕ Standort einer bestehenden WEA

▭ Geplante Konzentrationszone

⋯ Umkreis von 500 m um die geplante Konzentrationszone

⋯ Umkreis von 1.000 m um die geplante Konzentrationszone

⋯ Umkreis von 2.000 m um die geplante Konzentrationszone

Flugweg von Rotmilanen (jeweils ein Individuum)

→ Herbst 2016

→ Frühjahr 2017

● bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen  
Topographischen Karte 1 : 10.000 (DTK10)  
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 09. November 2018

0 1.000 Meter



Maßstab 1:20.000 @ DIN A3



## Wanderfalke

### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

siehe Kapitel 3.2.1 (S. 17)

### Auftreten, Verhalten und Status im UR<sub>2000</sub>

Wanderfalken wurden im nachbrutzeitlichen herbstlichen Rastzeitraum 2016 an drei Kartierterminen im UR<sub>2000</sub> festgestellt. Dabei wurden insgesamt vier kurze Beobachtungen überfliegender Tiere erbracht. Am 25.10.2016 überflog ein Wanderfalke die geplante Konzentrationszone. Zudem wurden an einem Termin (18.10.2016) in der geplanten Konzentrationszone ein am Boden ruhendes sitzende Tiere erfasst. Alle weiteren Beobachtungen lagen außerhalb davon (vgl. Karte 3.9).

### Bewertung des Vorkommens im UR<sub>2000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>2000</sub>:** Keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>2000</sub>:** Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungshabitat der Art. Hinweise auf intensiv genutzte Jagdbereiche im UR<sub>2000</sub> ergaben sich nicht. Die Art wird als seltener nachbrutzeitlicher Nahrungsgast eingestuft.

**Bedeutung des UR<sub>2000</sub> für den Wanderfalken:** Unter Berücksichtigung von zwei Brutrevieren im weiteren Umfeld (s. o.) wird dem UR<sub>2000</sub> trotz geringer Nachweisdichte eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.8).

● Ergebnisbericht Avifauna

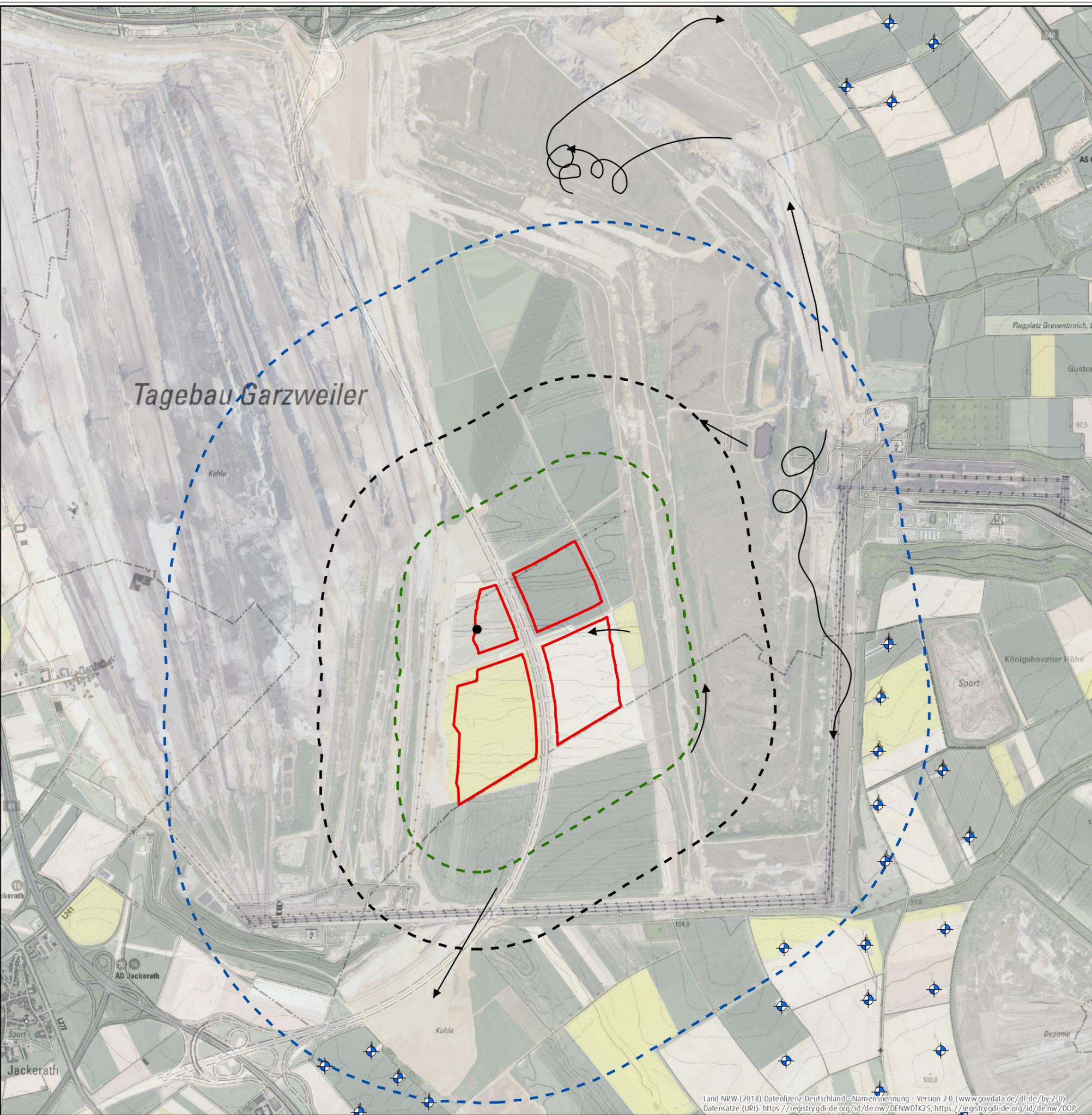
zu einer Windenergieplanung auf  
rekultivierten Flächen entlang der  
geplanten A 44n auf Flächen der  
Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss)



Auftraggeberin:  
innogy Windpark Garzweiler GmbH & Co. KG, Essen

● Karte 3.9

Nachbrutzeitliche Nachweise von  
Wanderfalken im Jahr 2016



- Standort einer bestehenden WEA
- Geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 500 m um die geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 1.000 m um die geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 2.000 m um die geplante Konzentrationszone

- Nachweise von Wanderfalken
- Flugweg eines Individuums
  - am Boden ruhendes Individuum

● bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25) sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 09. November 2018

0 1.250 Meter

Maßstab 1:25.000 @ DIN A3



## Goldregenpfeifer

### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

In Nordrhein-Westfalen kommt der Goldregenpfeifer nur noch als Durchzügler vor, als Brutvogel ist er um 1915 ausgestorben. Die heutigen Brutgebiete befinden sich in Nordeuropa und Nordrussland, wo er in Hoch- und Niedermooren brütet. Die Vögel erscheinen auf dem Herbstdurchzug in der Zeit von August bis Anfang Dezember, mit einem Maximum gegen Anfang/Mitte November. Auf dem deutlich geringer ausgeprägten Frühjahrsdurchzug zu den Brutgebieten erscheinen sie von Mitte Februar bis Ende April, mit maximalen Bestandszahlen gegen Mitte April. Als Rastgebiete werden offene Agrarflächen (Grünland, Äcker) in den Niederungen großer Flussläufe, großräumige Feuchtgrünlandbereiche sowie Bördelandschaften aufgesucht.

Der Goldregenpfeifer tritt als Durchzügler vor allem im Einzugsbereich von Rhein, Weser, Lippe und Ems sowie in der Hellwegbörde auf. Die bedeutendsten Rastvorkommen in Nordrhein-Westfalen liegen in den Vogelschutzgebieten „Unterer Niederrhein“, „Hellwegbörde“ und „Weseraue“ mit bis zu 200 Individuen. Der Maximalbestand des Durchzugs wird landesweit auf unter 500 Individuen geschätzt (2015). Die durchschnittliche Größe der rastenden Trupps liegt bei 10 bis 100 Tieren.

### Auftreten, Verhalten und Status im UR<sub>2000</sub>

An drei Terminen während der Rastvogelerhebungen im Jahr 2016 hielten sich Goldregenpfeifer im UR<sub>2000</sub> auf. Am 06.10. sowie am 11.10. wurde jeweils ein Individuum auf einer landwirtschaftlichen Nutzfläche im westlichen Teilraum der geplanten Konzentrationszone festgestellt. Vom 14.11.2017 liegen zwei Nachweise vor. Ein Trupp mit 22 Individuen hielt sich östlich der geplanten Konzentrationszone auf einer landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Nähe des Böschungsrandes auf. Ein weiterer Trupp aus fünf Individuen wurde auf einer landwirtschaftlichen Nutzfläche im südlichen Grenzbereich des UR<sub>2000</sub> festgestellt (vgl. Karte 3.10).

Regelmäßig von größeren Gruppen genutzte traditionelle Rastplätze (im Sinne des MKULNV 2013) wurden nicht festgestellt.

### Bewertung des Vorkommens im UR<sub>2000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>2000</sub>:** Keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>2000</sub>:** Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungs- bzw. Rasthabitat der Art. Hinweise auf regelmäßig von größeren Gruppen genutzte traditionelle Rastplätze ergaben sich nicht. Die Art wird als gelegentlicher Nahrungsgast während der Rastzeit eingestuft.

**Bedeutung des UR<sub>2000</sub> für den Goldregenpfeifer:** Den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR<sub>2000</sub> wird vorsorglich eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.8).

## Ergebnisbericht Avifauna

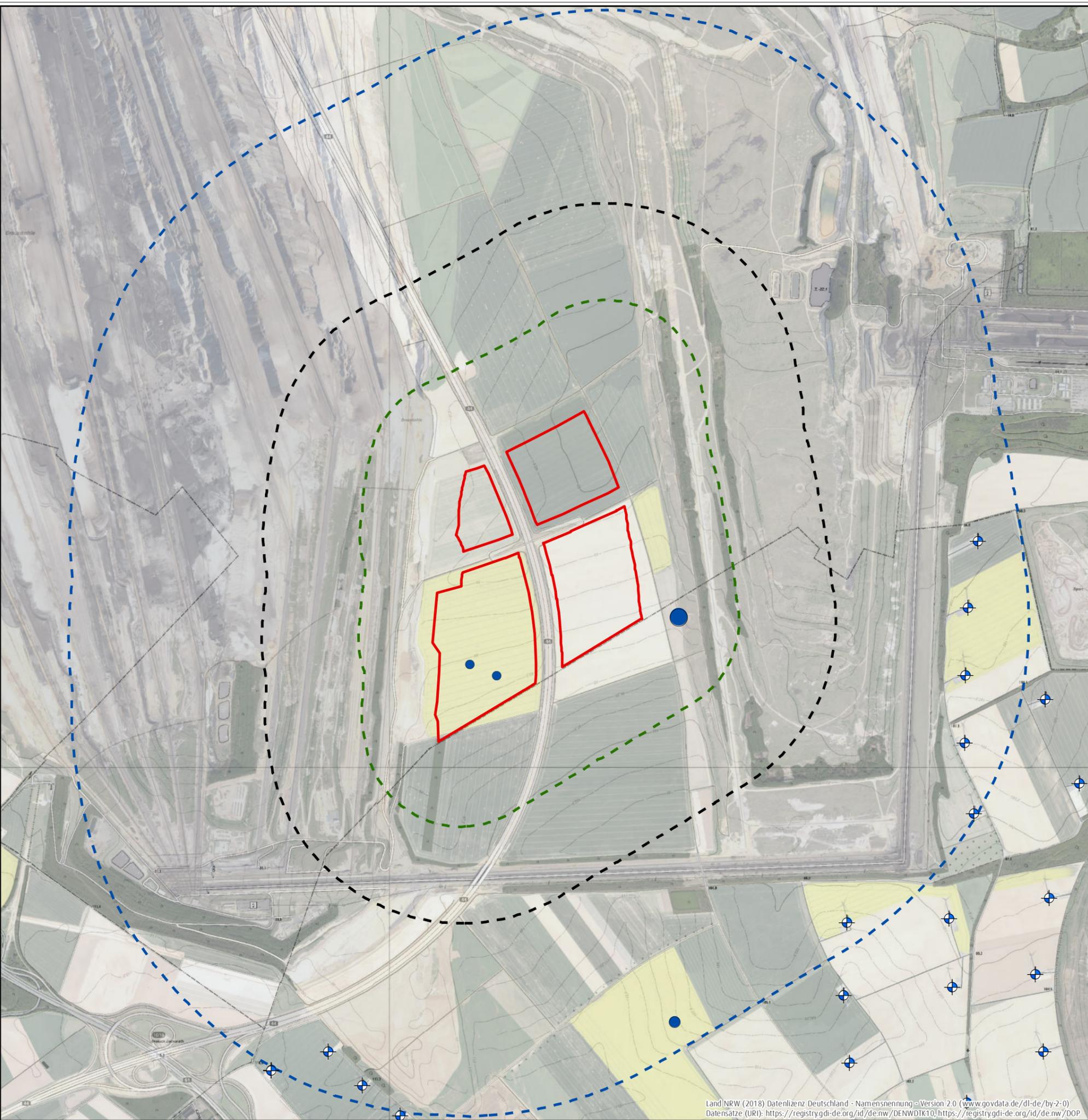
zu einer Windenergieplanung auf  
rekultivierten Flächen entlang der  
geplanten A 44n auf Flächen der  
Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss)



Auftraggeberin:  
innogy Windpark Garzweiler GmbH & Co. KG, Essen

## Karte 3.10

Nachweise von Goldregenpfeifern während  
der Kartierung im Rahmen der Rastvogel-  
erhebungen in den Jahren 2016 und 2017



-  Standort einer bestehenden WEA
-  Geplante Konzentrationszone
-  Umkreis von 500 m um die geplante Konzentrationszone
-  Umkreis von 1.000 m um die geplante Konzentrationszone
-  Umkreis von 2.000 m um die geplante Konzentrationszone

### Nachweise von Goldregenpfeifern

-  1
-  5
-  22

- bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen Topographischen Karte 1 : 10.000 (DTK10) sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 09. November 2018

0 1.000 Meter



Maßstab 1:20.000 @ DIN A3



Kiebitz

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Das Hauptverbreitungsgebiet der Art erstreckt sich von West- und Nordeuropa bis nach Russland. Als Kurz- und Mittelstreckenzieher überwintern Kiebitze vor allem in Westeuropa (Benelux, Frankreich, Großbritannien). Der Kiebitz tritt in Nordrhein-Westfalen als häufiger Brutvogel sowie als sehr häufiger Durchzügler auf. Der Kiebitz ist ein Charaktervogel offener Grünlandgebiete und bevorzugt feuchte, extensiv genutzte Wiesen und Weiden. Seit einigen Jahren besiedelt er verstärkt auch Ackerland.

Als Durchzügler erscheint der Kiebitz im Herbst in der Zeit von Ende September bis Anfang Dezember, mit einem Maximum im November. Auf dem Frühjahrsdurchzug zu den Brutgebieten treten die Tiere von Mitte Februar bis Anfang April auf. Bevorzugte Rastgebiete sind offene Agrarflächen in den Niederungen großer Flussläufe, großräumige Feuchtgrünlandbereiche sowie Bördelandschaften. Bedeutende Rastvorkommen in Nordrhein-Westfalen liegen in den Vogelschutzgebieten „Hellwegbörde“, „Weseraue“ und „Unterer Niederrhein“ sowie in den Börden der Kölner Bucht. Der landesweite Rastbestand wird auf bis zu 75.000 Individuen geschätzt (2015). Die durchschnittliche Größe der rastenden Trupps liegt bei 10 bis 200, gelegentlich über 2.000 Individuen.

Auftreten, Verhalten und Status im UR<sub>2000</sub>

Kiebitze wurden an acht Terminen festgestellt. Alle Nachweise stammen dabei aus dem Jahr 2016. Bis Ende Oktober wurden nur geringe Anzahlen von rastenden Kiebitzen bis zu Truppgrößen von max. 31 Tieren festgestellt. Im November 2016 wurden an zwei Terminen auch größere Trupps mit 200 Tieren (23.11.2016) bzw. 500 Tieren (14.11.2016) beobachtet (vgl. Tabelle 3.6). Eine räumliche Konzentration der Beobachtungen wurde nicht festgestellt, jedoch befanden sich die beiden großen, im November 2016 registrierten Kiebitz-Trupps im Bereich junger Rekultivierungsstadien nördlich der geplanten Konzentrationszone (vgl. Karte 3.11).

Tabelle 3.6: Individuenzahlen rastender Kiebitze im UR<sub>2000</sub> während der Begehungen zu Rastvögeln in den Jahren 2016 / 2017

Nr.	Datum	Trupp- / Individuenzahl
1	09.08.2016	-
2	17.08.2016	1 Individuum
3	29.08.2016	-
4	05.09.2016	-
5	08.09.2016	-
6	13.09.2016	-

Fortsetzung Tabelle 3.6

Nr.	Datum	Trupp- / Individuenzahl
7	19.09.2016	1 Trupp (13 Individuen)
8	29.09.2016	1 Trupp (6 Individuen)
9	06.10.2016	1 Trupp (10 Individuen)
10	11.10.2016	-
11	18.10.2016	-
12	25.10.2016	2 Trupps (31 und 16 Individuen)
13	14.11.2016	2 Trupps (59 und 500 Individuen)
14	23.11.2016	1 Trupp (200 Individuen)
15	14.02.2017	-
16	07.03.2017	-
17	16.03.2017	-
18	23.03.2017	-
19	28.03.2017	-
20	05.04.2017	-
21	13.04.2017	-
22	19.04.2017	-
23	24.04.2017	-

Bewertung des Vorkommens im UR<sub>2000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>2000</sub>:** landwirtschaftliche Nutzflächen als Nahrungs- bzw. Rastflächen.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>2000</sub>:** Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungs- bzw. Rasthabitat der Art. Hinweise auf regelmäßig von größeren Gruppen genutzte traditionelle Rastplätze ergaben sich nicht. Allenfalls den Flächen der Rekultivierungsstadien nördlich der geplanten Konzentrationszone kommt kurzfristig eine Bedeutung als Rastgebiet für größere Trupps zu. Die Art wird als Nahrungsgast während der Rastzeit eingestuft.

**Bedeutung des UR<sub>2000</sub> für den Kiebitz:** Den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR<sub>2000</sub> wird vorsorglich eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.8).

## Ergebnisbericht Avifauna

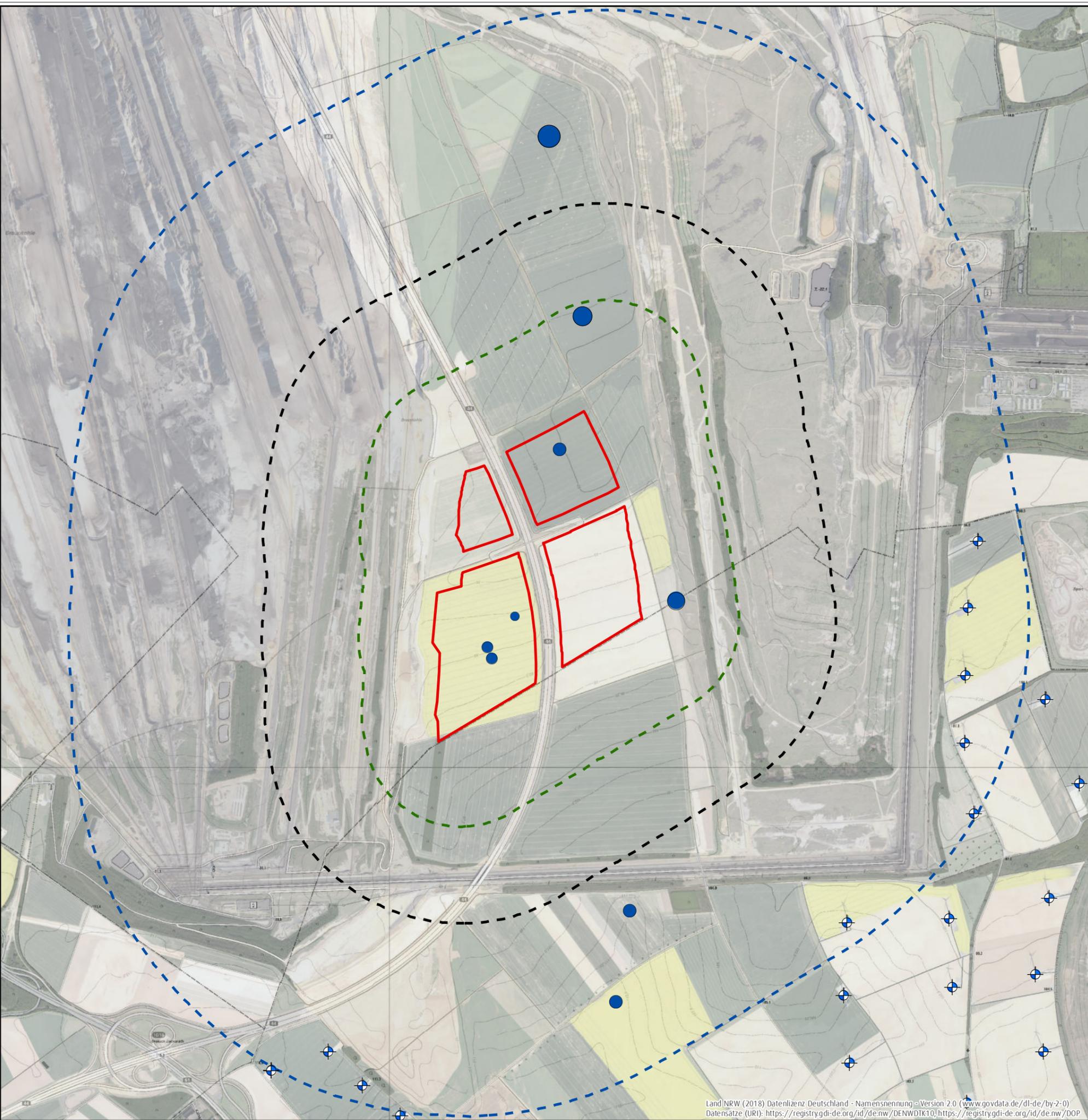
zu einer Windenergieplanung auf  
rekultivierten Flächen entlang der  
geplanten A 44n auf Flächen der  
Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss)



Auftraggeberin:  
innogy Windpark Garzweiler GmbH & Co. KG, Essen

## Karte 3.11

Nachweise von Kiebitzen während der  
Kartierung im Rahmen der Rastvogel-  
erhebungen in den Jahren 2016 und 2017



- Standort einer bestehenden WEA
- Geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 500 m um die geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 1.000 m um die geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 2.000 m um die geplante Konzentrationszone

### Nachweise von Kiebitzen

- 1 bis 5
- 6 bis 10
- 59
- 200
- 500

● bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen  
Topographischen Karte 1 : 10.000 (DTK10)  
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 09. November 2018

0 1.000 Meter



Maßstab 1:20.000 @ DIN A3



## Rotschenkel

### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Der Rotschenkel ist ein Zugvogel, der als Teil- bis Langstreckenzieher von den Küsten der Nordsee bis nach Afrika überwintert. In Nordrhein-Westfalen kommt er als sehr seltener Brutvogel vor. Darüber hinaus erscheinen Rotschenkel der nördlichen Populationen als regelmäßige Durchzügler auf dem Herbstdurchzug von August bis Oktober sowie auf dem Frühjahrsdurchzug von April bis Mai. Als Brutvogel tritt der Rotschenkel in Feuchtwiesen sowie auf Überschwemmungsgrünland im Rheinvorland auf. Bevorzugt werden Standorte mit einer nicht zu hohen Vegetation und offenen Verlandungszonen. Das Nest wird am Boden angelegt und ist meist in der Vegetation gut versteckt. Auf einer Fläche von 10 ha können 2 bis 3 Brutpaare vorkommen. Rastvögel nutzen Feuchtgebiete aller Art, bevorzugt Schlamm- und Flachufer, Klärteiche und Feuchtwiesen. Nach der Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten beginnt das Brutgeschäft ab Mitte April, bis Juni sind alle Jungen flügge.

In Nordrhein-Westfalen kommt der Rotschenkel nur lokal am Unteren Niederrhein sowie im westlichen Münsterland vor. Die letzten Brutvorkommen liegen im Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ und in den Feuchtgebieten des Münsterlandes. Der Gesamtbestand wird auf unter 50 Brutpaare beziffert (2015). Als Durchzügler tritt der Rotschenkel vor allem in den Vogelschutzgebieten „Rieselfelder Münster“, „Unterer Niederrhein“ und „Weseraue“ sowie in den Feuchtgebieten des Münsterlandes auf, wo jeweils Maximalbestände von bis zu 50 Individuen erreicht werden. Der Maximalbestand des Durchzugs wird landesweit auf bis zu 500 Individuen geschätzt (2015).

### Auftreten, Verhalten und Status im UR<sub>2000</sub>

Am 19.04.2017 wurde ein Rotschenkel im UR<sub>2000</sub> festgestellt.

### Bewertung des Vorkommens im UR<sub>2000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>2000</sub>:** keine regelmäßige Nutzung festgestellt

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>2000</sub>:** Hinweise auf eine regelmäßig Nutzung des UR<sub>2000</sub> der Art als Rasthabitat ergaben sich nicht. Die Art wird als seltener Rastvogel eingestuft.

**Bedeutung des UR<sub>2000</sub> für den Rotschenkel:** Dem UR<sub>2000</sub> wird eine geringe Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.8).

## Sturmmöwe

### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

siehe Kapitel 3.2.1 (S. 19)

### Auftreten, Verhalten und Status im UR<sub>2000</sub>

Sturmmöwen wurden an sechs Terminen der Begehungen zu den Rastvögeln festgestellt. Dabei handelte es sich meist um nahrungssuchende oder überfliegende Trupps mit geringer Individuenanzahl oder Einzelindividuen. Räumliche Konzentrationen von Sturmmöwen wurden nicht festgestellt.

### Bewertung des Vorkommens im UR<sub>2000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>2000</sub>:** landwirtschaftliche Nutzflächen als Nahrungs- bzw. Rastflächen.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>2000</sub>:** Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungs- bzw. Rasthabitat der Art. Hinweise auf regelmäßig von größeren Gruppen genutzte Rastplätze ergaben sich nicht. Die Art wird als Nahrungsgast während der Rastzeit eingestuft.

**Bedeutung des UR<sub>2000</sub> für die Sturmmöwe:** Den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR<sub>2000</sub> wird vorsorglich eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.8).

## Silbermöwe

### Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

In Nordrhein-Westfalen tritt die Silbermöwe vor allem als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast auf. Mittlerweile hat sie ihr Brutareal von der Küste ins Binnenland ausgedehnt. Die Brutvorkommen liegen an großen Baggerseen und in Hafenbereichen. Die wenigen regelmäßigen Brutplätze befinden sich in der Weseraue (Kreis Minden-Lübbecke) und entlang des Rheins zwischen Köln und Wesel. Der Gesamtbestand wird auf 50 bis 60 Brutpaare beziffert, die sich auf 5 bis 10 Kolonien verteilen (2015).

### Auftreten, Verhalten und Status im UR<sub>2000</sub>

Silbermöwen wurden an acht Terminen der Begehungen zu den Rastvögeln festgestellt. Dabei handelte es sich meist um nahrungssuchende oder überfliegende Trupps mit geringer Individuenanzahl oder Einzelindividuen. Räumliche Konzentrationen von Silbermöwen wurden nicht festgestellt.

Bewertung des Vorkommens im UR<sub>2000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>2000</sub>:** landwirtschaftliche Nutzflächen als Nahrungs- bzw. Rastflächen.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>2000</sub>:** Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungs- bzw. Rasthabitat der Art. Hinweise auf regelmäßig von größeren Gruppen genutzte Rastplätze ergaben sich nicht. Die Art wird als Nahrungsgast während der Rastzeit eingestuft.

**Bedeutung des UR<sub>2000</sub> für die Silbermöwe:** Den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR<sub>2000</sub> wird vorsorglich eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.8).

HeringsmöweAllgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

siehe Kapitel 3.2.1 (S. 20)

Auftreten, Verhalten und Status im UR<sub>2000</sub>

Heringsmöwen wurden an vier Terminen der Begehungen zu den Rastvögeln festgestellt. Dabei handelte es sich meist um nahrungssuchende oder überfliegende Trupps mit geringer Individuenanzahl oder Einzelindividuen. Räumliche Konzentrationen von Heringsmöwen wurden nicht festgestellt.

Bewertung des Vorkommens im UR<sub>2000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>2000</sub>:** landwirtschaftliche Nutzflächen als Nahrungs- bzw. Rastflächen.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>2000</sub>:** Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungs- bzw. Rasthabitat der Art. Hinweise auf regelmäßig von größeren Gruppen genutzte Rastplätze ergaben sich nicht. Die Art wird als Nahrungsgast während der Rastzeit eingestuft.

**Bedeutung des UR<sub>2000</sub> für die Heringsmöwe:** Den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR<sub>2000</sub> wird vorsorglich eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.8).

Sumpfohreule

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

In Nordrhein-Westfalen kommt die Sumpfohreule als regelmäßiger, aber seltener Durchzügler und Wintergast vor. Als Brutvogel ist sie 1982 ausgestorben. Aus den letzten Jahren liegen wieder einzelne Brutnachweise vor (seit 2009 regelmäßig im VSG „Düsterdiecker Niederung“, Einzelbruten u.a. in der Hellwegbörde). Die Verbreitungsschwerpunkte der heutigen Brutgebiete befinden sich in Nord- und Osteuropa, wo sie in offenen Dünen- und Moorlandschaften brütet. Auf dem Herbstdurchzug erscheinen die ersten Vögel ab Oktober, maximale Bestandszahlen werden im Dezember/Januar erreicht. Als Rast- und Überwinterungsgebiete nutzt die Sumpfohreule offene Landschaften in den Niederungen großer Flussläufe, großräumige Bördelandschaften sowie Heidegebiete und Moore. Bevorzugte Nahrungsgebiete sind Dauergrünland, Moorrandbereiche und Brachen.

Bekannte regelmäßige Rast- und Wintervorkommen in Nordrhein-Westfalen liegen in den Vogelschutzgebieten „Hellwegbörde“, „Senne“, „Oppenweher Moor“, „Moore des Münsterlandes“ und „Lippeaue mit Ahsewiesen“ sowie in der Kölner Bucht (u. a. Drover Heide). Der Mittwinterbestand in Nordrhein-Westfalen liegt bei unter 100 Individuen (2015). Sumpfohreulen treten im Winter meist einzeln oder in kleinen Trupps mit bis zu 10 Individuen auf.

Auftreten, Verhalten und Status im UR<sub>2000</sub>

Von der Sumpfohreule wurden an zwei Tagen Nachweise erbracht. Am 07.03.2017 liegen insgesamt drei Beobachtungen von Sumpfohreulen aus der Dämmerung vor. Eine weitere Beobachtung stammt vom 23.03.2017 (vgl. Tabelle 3.7). In allen Fällen saßen die Sumpfohreulen an bzw. wurden bei niedrigen Jagdflügen registriert. Alle Beobachtungen stammen dabei aus dem nördlichen Grenzbereich der geplanten Konzentrationszone (vgl. Karte 3.12).

Tabelle 3.7: Beobachtungen von Sumpfohreulen im UR<sub>2000</sub> während der Begehungen zu Rastvögeln im Jahr 2016 / 2017

Datum	Individuen	Uhrzeit Start	Uhrzeit Ende	Verhalten	Flughöhe (min.)	Flughöhe (max.)
07.03.2017	1	18:30	18:40	Jagdflug	0	5
07.03.2017	1	18:57	18:57	vom Wegrand auffliegend	0	2
07.03.2017	1	19:27	19:27	vom Wegrand auffliegend	0	2
23.03.2017	1	19:18	19:19	sitzt auf Acker (Schwarzbrache), fliegt bei Beobachtung ab	0	1

● **Ergebnisbericht Avifauna**

zu einer Windenergieplanung auf  
rekultivierten Flächen entlang der  
geplanten A 44n auf Flächen der  
Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss)



Auftraggeberin:  
innogy Windpark Garzweiler GmbH & Co. KG, Essen

● **Karte 3.12**

Nachweise von Sumpfohreulen während  
der Kartierung im Rahmen der  
Rastvogelerhebungen in den Jahren 2016 und 2017



-  Standort einer bestehenden WEA
-  Geplante Konzentrationszone
-  Umkreis von 500 m um die geplante Konzentrationszone
-  Umkreis von 1.000 m um die geplante Konzentrationszone
-  Umkreis von 2.000 m um die geplante Konzentrationszone

- Nachweise von Sumpfohreulen (je ein Individuum)
-  07.03.2017
  -  23.03.2017

● bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen  
Topographischen Karte 1 : 10.000 (DTK10)  
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 09. November 2018  
0 1.000 Meter

Maßstab 1:20.000 @ DIN A3 

Bewertung des Vorkommens im UR<sub>2000</sub>

**Genutzte Habitate im UR<sub>2000</sub>:** landwirtschaftliche Nutzflächen als Nahrungs- bzw. Rastflächen.

**Bewertung des Vorkommens der Art im UR<sub>2000</sub>:** Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungs- bzw. Rasthabitat der Art. Hinweise auf regelmäßig Nutzung des UR<sub>2000</sub> als Rasthabitat ergaben sich nicht. Die Art wird als Nahrungsgast während der Rastzeit eingestuft.

**Bedeutung des UR<sub>2000</sub> für die Sumpfohreule:** Den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR<sub>2000</sub> wird vorsorglich eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.8).

Fazit

Von den zwölf im Rahmen der Rastvogelerhebungen festgestellten WEA-empfindlichen Arten erfüllt der UR<sub>2000</sub> für zwei Arten besondere und für sieben allgemeine Lebensraumfunktionen.

Für drei WEA-empfindliche Arten wird dem Untersuchungsraum eine geringe oder geringe bis allgemeine Bedeutung zugewiesen.

Tabelle 3.8: Überblick über die artspezifische Bedeutung des UR<sub>2000</sub> für die im Rahmen der Rastvogelerhebungen festgestellten WEA-empfindliche Rastvogelarten

Art	Bedeutung als Rast-/ Durchzugsgebiet
Fischadler	geringe
Kornweihe	besondere
Rohrweihe	besondere
Rotmilan	geringe bis allgemeine
Wanderfalke	allgemeine
Goldregenpfeifer	allgemeine
Kiebitz	allgemeine
Rotschenkel	geringe
Sturmmöwe	allgemeine
Silbermöwe	allgemeine
Heringsmöwe	allgemeine
Sumpfohreule	allgemeine

## 4 Zusammenfassung

Anlass des vorliegenden Ergebnisberichts ist eine Windenergieplanung auf rekultivierten Flächen entlang der geplanten A 44n im Gebiet der Gemeinde Jüchen (Rhein-Kreis Neuss). Nach derzeitigem Planungsstand sollen innerhalb einer geplanten Konzentrationszone Windenergieanlagen der neusten Generation errichtet werden. Zu der Anzahl der WEA sowie Lage von Bauflächen und der Zuwegung liegen keine Informationen vor.

Aufgabe des Ergebnisberichts ist es,

- das Vorkommen von WEA-empfindlichen Vögeln (Brut- und Rastvögel) anhand der Ergebnisse der in den Jahren 2016 und 2017 durchgeführten Erfassungen im Umfeld der geplanten Konzentrationszone darzustellen sowie
- die Bedeutung des Untersuchungsraums für die festgestellten WEA-empfindlichen Arten zu bewerten.

Da konkrete Bauflächen noch nicht bekannt sind, ist nach MULNV & LANUV (2017) eine vollständige Bearbeitung v. a. der bau- und anlagenbedingten Auswirkungen nicht sinnvoll und auch nicht möglich. Auf der Ebene der FNP-Planung werden im vorliegenden Ergebnisbericht vor diesem Hintergrund nur die WEA-empfindlichen Arten dargestellt und bewertet.

Während der Erfassungen zum Vorkommen von WEA-empfindlichen Brutvögeln wurden im UR<sub>2000</sub> insgesamt sechs nach MULNV & LANUV (2017) WEA-empfindliche Vogelarten festgestellt. Davon nutzte eine Art (Grauammer) den UR<sub>500</sub> als Bruthabitat, eine weitere trat im UR<sub>2000</sub> als Brutvogel bzw. zumindest mit einem Brutverdacht auf (Wanderfalke), die übrigen vier Arten traten im UR<sub>2000</sub> als Gastvögel (v. a. als Nahrungsgäste, Durchzügler oder Wintergäste) auf.

- Potenziell kollisionsgefährdete Arten: Rohrweihe und Schwarzmilan (im Umfeld von Brut- oder traditionellen Schlafplätzen), Wanderfalke, Grauammer (im Umfeld von Brutplätzen), Sturmmöwe, Heringsmöwe (im Umfeld von Brutkolonien)

Von den sechs im Rahmen der Brutvogelerhebung festgestellten WEA-empfindlichen Arten erfüllt der UR<sub>1000</sub> bzw. UR<sub>500</sub> für eine Art besondere (Grauammer) und für zwei Arten allgemeine Lebensraumfunktionen (Rohrweihe und Wanderfalke).

Für drei WEA-empfindliche Arten wird dem Untersuchungsraum eine geringe Bedeutung zugewiesen.

Während der Erfassungen zum Vorkommen von WEA-empfindlichen Rastvögeln wurden im UR<sub>2000</sub> insgesamt zwölf nach MULNV & LANUV (2017) WEA-empfindliche Vogelarten festgestellt.

- Potenziell kollisionsgefährdete Arten: Fischadler, Kornweihe, Wanderfalke, Sumpfohreule und Grauammer (im Umfeld von Brutplätzen), Sturm-, Silber-, und Heringsmöwe (im Umfeld von Brutkolonien), Rohrweihe und Rotmilan (im Umfeld von Brut- oder traditionellen Schlafplätzen),
- Arten mit einem möglichen Meideverhalten: Goldregenpfeifer, Kiebitz (im Umfeld von Rasthabitaten), Rotschenkel (im Umfeld von Brutplätzen)

Von den zwölf im Rahmen der Rastvogelerhebungen festgestellten WEA-empfindlichen Arten erfüllt der UR<sub>2000</sub> für zwei Arten besondere (Kornweihe und Rohrweihe) und für sieben allgemeine Lebensraumfunktionen (Wanderfalke, Goldregenpfeifer, Kiebitz, Sturmmöwe, Silbermöwe, Heringsmöwe, Sumpfohreule).

Für drei WEA-empfindliche Arten wird dem Untersuchungsraum eine geringe oder geringe bis allgemeine Bedeutung zugewiesen.

## Abschlussklärung

Es wird versichert, dass das vorliegende Gutachten unparteiisch, gemäß dem aktuellen Kenntnisstand und nach bestem Wissen und Gewissen angefertigt wurde. Die Datenerfassung, die zu diesem Gutachten geführt hat, wurde mit größtmöglicher Sorgfalt vorgenommen.

Münster, den 09. November 2018



---

Dr. Michael Quest

## Literaturverzeichnis

- BREUER, W. (1994): Naturschutzfachliche Hinweise zur Anwendung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 14 (1): 1-60.
- GRÜNEBERG, C., S. R. SUDMANN, F. HERHAUS, P. HERKENRATH, M. M. JÖBGES, H. KÖNIG, K. NOTTMAYER, K. SCHIDELKO, M. SCHMITZ, W. SCHUBERT, D. STIELS & J. WEISS (2016): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 6. Fassung, Stand: Juni 2016. Charadrius 52 (1-2): 1-66.
- LANUV (LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN) (2018): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Fachinformationssystem.  
<http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/start>
- MKULNV (2013): Leitfaden „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ für die Berücksichtigung artenschutzrechtlich erforderlicher Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen. Schlussbericht (online) vom 05.02.2013.  
<http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>
- MULNV & LANUV (MINISTERIUM FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN & LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN) (2017): Leitfaden Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen. Fassung: 10.11.2017, 1. Änderung. Düsseldorf.
- PROJEKTGRUPPE „ORNITHOLOGIE UND LANDSCHAFTSPLANUNG“ DER DEUTSCHEN ORNITHOLOGISCHEN GESELLSCHAFT (1995): Qualitätsstandards für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in raumbedeutsamen Planungen. NFN Medien-Service Natur, Minden.
- SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELD (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands Radolfzell.